





Wohl gerührt und nicht gerührt: Deutschland ist frei! Deutschland ist groß! Ihnen, mein Führer, dankt ein Kulturvolk von weit über 70 Millionen Seelen seine Freiheit, seine Größe, sein Glück. Dieses Volk ist zu einer Gemeinschaft der Treue zu Ihnen, mein Führer, geworden. Wie Ihr Herr, mein Führer, nur für Deutschland schlägt, so schlagen unsere Herzen Ihnen entgegen.

Wir grüßen Sie, den Mann, in dem das Herz des deutschen Volkes schlägt. Wie grüßen den Schöpfer Großdeutschlands.

Rudolf Heßler - Sieg Heil!

### Beifallsstürme begleiteten Heß-Rede

Immer wieder wurde die Rede des Stellvertreters des Führers von stürmischem Beifall unterbrochen. Der Jubel schwoll an zu einem Orkan des Beifalls, als Rudolf Heß den Namen verkündete, den der diesjährige Reichsparteitag trägt: Reichstag Großdeutschlands. Mit den gleichen Kundgebungen machten die Zehntausende den Dank Rudolf Heß an die Männer und Frauen der Ostmark, die ihr Leben einsetzten im Kampf um die Selbstbestimmung der Heimat, zu ihrem eigenen.

Auch die herzlichen Grußworte, die Gauleiter Streicher im Namen des gastgebenden Gauwesens an den Führer, an die Parteigenossen aus der heimgekehrten Ostmark und aus den alten deutschen Gauen richtete, wurden immer wieder vom Beifall der Massen unterbrochen.

## Am Anfang stand der Glaube

Die Proklamation des Führers

Nach der feierlichen Eröffnung des Parteikongresses durch den Stellvertreter des Führers, nach der Totenerhebung durch Stabschef Luge und der Begrüßung durch Gauleiter Streicher verlas der Sprecher der NSDAP, Gauleiter Woguer, folgende Proklamation des Führers.

Parteiangehörigen und Parteigenossen! Nationalsozialisten! Nieher bewegt als jemals vorher, zogen wir dieses Mal nach Nürnberg. Schon seit Jahren sind die Reichsparteitage nicht nur zu einem Fest der Freude, des Stolzes, sondern auch der inneren Befestigung geworden. Die alten Kämpfer kommen hierher in der freudigen Hoffnung, so viele der alten Bekannten aus der langen Zeit des Ringens um die Macht wiedersehen zu können. Und so begrüßen sich denn auch in dieser Stadt immer wieder die Kampfgenossen der größten deutschen Revolution.

In diesen Tagen nun ist zum erstenmal der Kreis unendlich weiter gezogen. Das nationalsozialistische Reich hat neue deutsche Volksgenossen in sich aufgenommen. Viele von ihnen befinden sich in dieser feierlichen Stunde zum ersten Male in unserer Mitte. Viele andere ergeben sich im ungeheuren Strom der kulturellen Bewegung dem Jander dieser unvergleichlichen Stadt und ihrer erhebenden Stunden. Andere werden als Mitglieder der Kampforganisationen zum erstenmal inmitten ihrer Brüder aus dem ganzen Deutschen Reich marschieren und im tiefsten Innern das Gedächtnis erneuern: Niemals mehr von dieser größten Gemeinschaft zu lassen.

### Ein neues Symbol entstand

Welche Erinnerungen aber werden gerade heuer bei uns allen ausgelöst! In diesen Monaten vor wenigen Jahren lebte der innere Verfall Deutschlands ein. Nicht der äußere Feind zerbrach unsere Front, sondern das schleichende Gift im Innern begann, sie zu zerschlagen. Die Schwäche einer in allem halben Staatsführung wurde damit zur Ursache der größten Volk- und Staatskatastrophe in unserer Geschichte! Und schon wenige Monate später schien Deutschland verloren zu sein für immer. Die Zeit der tiefsten Erniedrigung und schmachvollsten Demütigung unseres Volkes war angebrochen. Ein Jahr nach dieser Katastrophe erhob sich aus dem Chaos des Unglücks und der Verzweiflung ein neues Symbol. Die Vorjahre hatte mich berufen, es zu tragen. Vier Jahre später fand der erste Reichsparteitag der nationalsozialistischen Bewegung statt. Damals, also vor fünfzehn Jahren, fanden sich in München zum erstenmal aus diesen Gebieten des Deutschen Reiches die Männer und Frauen jener Partei zusammen, deren Fahne knapp zehn Jahre später des Deutschen Reiches Staatsflagge werden sollte. In neun Parteitagen wiederholten sich seitdem diese Kundgebungen einer erwachenden Nation. Und nun treffen wir uns zum zehntenmal!

Was aber, meine Volksgenossen, ist seitdem aus Deutschland geworden? Scheint es heute nicht fast so zu sein, als ob das Schicksal das deutsche Volk und Reich diesen Weg beschreiten lassen müßte, um alle zu läutern und reifen zu lassen für jene größere Gemeinschaft der Deutschen, die allein für alle Zukunft als Voraussetzung für den Bestand unseres Volkes anzusehen ist!

Traurigkeit und unweilich mag vielen beim Rückblick auf die hinter uns liegende Zeit der Weg der nationalsozialistischen Bewegung und der Emporkiege des Reiches erscheinen. Vielleicht wird man einst von einem Wunder reden, das die Vorsehung an uns getan hat. Wie es aber auch kam:

Am Anfang dieses Wunders stand der Glaube! Der Glaube an das ewige deutsche Volk!

Wenn ich damals als unbekannter Soldat des Weltkrieges jenen Weg einschlug, der mich an die Spitze der Nation und heute wieder vor sie her führt, dann verdanke ich die Fähigkeit eines so vermessenen Entschlusses auch selbst nur meinem eigenen Glauben an den Wert meines Volkes.

Es war ein Glaube - ich muß dies heute ausdrücklich sagen - daß ich in den Jahren meiner Jugend und in der Zeit meines Soldatentums nur das Volk kennenzulernen Gelegenheit hatte, denn dieses allein hat den Glauben mir gegeben, und in der Erinnerung daran habe ich ihn mir erhalten durch alle Schwierigkeiten und Prüfungen.

Hätte ich damals statt der Kenntnis des Volkes die mir später gewordene Kenntnis seiner intellektuellen Führungen und insbesondere seiner politisch-bürgerlichen Moral und ihrer politischen und menschlichen Schwächen gehabt, würde vielleicht auch ich am deutschen Volk und seiner Zukunft gezweifelt haben. Was mich aber damals in den bitteren Tagen und Wochen des Zusammenbruchs hochhob, war nicht die Kenntnis der politischen oder militärischen deutschen Staatsführung oder der intellektuellen Schichten, inwieweit es sich um das Persönliche handelt, sondern es war die

### Kenntnis des deutschen Volkstums

Die Kenntnis des deutschen Volkstums und die Kenntnis jener Millionenmale deutscher Arbeiter und Bauern, aus denen sich dieser fähigere Kern des Volkes bildete.

Diesem Wissen allein verdanke ich den Mut zu dem Entschluß, einen so gewaltigen Kampf zu beginnen und an seinen Erfolg vom ersten Tage an unbezweifelbar zu glauben. Denn darüber dürfte kein Zweifel herrschen: Der menschliche und moralische Wert der Führung der Nation entsprach damals nicht annähernd dem Wert, den die Gefährten besaßen. Die Tapferkeit und der Mut, sie lagen zu 99 Prozent nur bei den Kämpfern. Die Führung des Reiches und Volkes konnte nicht 1 Prozent davon für sich beanspruchen.

Ich aber sah die den Entschluß, dem Reich eine neue Führung aufzubauen, die die gleichen Grundwerte in sich tragen soll, als wir sie vom Volke selbst erwarren und wie wir sie so tausendfältig als vorhanden befragt sahen.

## Eine neue Führungsorganisation

Eine herrschende Gesellschaftsschicht hat vor und im November 1918 ihre Führungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Mit heller Klarheit erkannte damals das zu lösende Problem vor meinen Augen. Eine neue Führungsorganisation mußte aufgebaut werden. Jeder Gedanke, mit den alten Erscheinungen die Nation dereinst wieder retten zu wollen, ließ glauben, daß sich eine erwiesene Schwäche entgegen allen Gelegenheiten der Vernunft und der Erfahrung durch Zufall plötzlich in eine neue Kraft verwandeln können. Ueber vier Jahre lang legte dieses deutsche Volk ein geschichtlich noch nie gefordertes Zeugnis seines inneren Wertes ab. Regimenter traten an und verbluteten, ohne zu murren. Batterien feuerten bis zum letzten Offizier und Mann der Schiffsbesatzungen hielten die zerlegten Flaggen in ihren Händen und gingen mit dem Bilde des deutschen Glaubens auf den Lippen in die Tiefen der Front. Und dieser heroischen Demonstration eines stolzen Heldentums gegenüber stand eine erschütternde Feigheit in der Führung des Reiches und der Nation.

Während über vier Jahre lang eine Heidenfront in tausendfachem Einsatz ihren Wert bewährte, fand die Führung der Heimat nicht ein einziges Mal die Kraft zu einem Entschluß ähnlicher Größe und Kühnheit. Die Tapferkeit, sie lag nur bei den Kämpfern, und alle Feigheit konzentrierte sich in der organisieren politischen Führung der Nation.

Alle Versuche, Deutschland wieder aufzurichten, konnten unter solchen Umständen nur dann gelingen, wenn diese politische Führungsorganisation ausgetrotet und beseitigt wurde. Zu diesem Zweck mußte der Weg zu einer neuen Führungsausschleife gefunden werden. Damit aber entscheidend jede Möglichkeit, im Rahmen der alten Parteien und mit ihnen die künftige deutsche Geschichte gestalten zu wollen. In den Nächten, da ich mich einst entschloß, Politiker zu werden, hatte sich zugleich das Schicksal der deutschen Parteienwelt entschieden.

### Wider den Geist der Feigheit

Wenn ich heute, meine Parteigenossen und Parteigenossen, anzüglich des allgemeinen Aufstiegs des Reiches diese Bemerkungen mache, dann kann ich nicht anders, als gegen jene Stellung zu nehmen, die immer noch auf dem Wege in die Zukunft die Schwierigkeiten sehen, allein den Weg der Nation und des Reiches in der Vergangenheit als etwas ganz Selbstverständliches anzusehen scheint.

Ich möchte es in dieser feierlichen Stunde eindringlich ausdrücken, daß ich in den zurückliegenden langen Jahren der Aufrichtung der Bewegung und des Kampfes mit ihr um die Macht und damit für Deutschland von dieser anderen Welt weder verstanden noch jemals unterstützt worden bin.

Sie hielten den Versuch, den tapferen Mut und die Verantwortungsfreudigkeit zur führenden Stellung im Deutschen Reich zu bringen, für ein schändliches Beginnen, denn in ihren Augen war Kühnheit gleich Unvernunft, während sie in jeder Feigheit die Spuren von Weisheit zu sehen vermeinten! Sie wollten wohl in der Vergangenheit die Tugenden des Mutigen gelten lassen, dankten sich und die heutige Zeit aber über solche primitiven Gesetzmomente erhaben.

Sie redeten wohl von Freudentum, allein sie vergaßen, daß dieses Freudentum in seiner Geburtsurkunde begründet liegt, sondern ausschließlich in einer unvergleichlichen Haltung.

Sie ähnelten die Namen der großen preussischen Degen und versuchten, sich bei jeder passenden Gelegenheit auf sie zu berufen. Aber sie wollten es nicht wahrhaben, daß ihre ganze eigene Klugheit unter jenes Kapitel fiel, das der Preusse Clauswitz in seinen Erkenntnissen mit dem Sammelbegriff "Feigheit" abtat. Sie hatten daher auch kein Verständnis für den unbekanntem Kämpfer, der es versuchte, den Mut des Frontsoldaten nimmend endlich auch in der Führung der deutschen Politik zur Geltung zu bringen.

### Repräsentation des Frontsoldatentums

Und der zu dem Zweck eine Partei aufsticht, in der dieses Frontsoldatentum seine erste, schlagende und einiaue politische

## Kampf gegen den Weltfeind Juda

Sie mußte die andere Parteienwelt zerbrechen und aufrichten, sie mußte einen unerbittlichen Kampf der Welt der Klassen- und Standesparteien auslösen, sie mußte dafür sorgen, daß ohne Rücksicht auf Geburt und Herkunft der willensstarke und kühne Deutsche den Weg nach oben finden konnte. Sie mußte Deutschland säubern von all den Parasiten, für die die Rot des Reiches und Volkes zur Quelle eigener Bereicherung wurde. Sie mußte die ewigen Werte des Volkes und der Erde erkennen und ihre Beachtung zu den bevorstehenden Geschehnissen unseres Lebens erheben. Sie mußte den Kampf beginnen gegen den größten Feind, der unser Volk zu vernichten drohte: die internationalen jüdischen Weltfeinde!

Ihre Aufgabe war es, das deutsche Volkstum, unsere Rasse und unsere Kultur von ihm zu säubern. Sie mußte der Zerfallendheit der öffentlichen Meinung ein Ende setzen. Sie hatte alle Mittel der Volksführung, die Presse, das Theater, den Film, die gesamte sonstige Propaganda, in ihre Hand zu nehmen und nach einem Ziel hin auszurichten. Sie mußte aber auch die sozialen Fundamente der neuen Volksgemeinschaft sichern, die Wirtschaft in den Dienst der Nation stellen und vor allem, ihre Aufgabe war es, eine neue zentrale und allgemeine Autorität aufzurichten. Denn wenn man überhaupt noch an eine Rettung Deutschlands glauben wollte, dann konnte dies nicht geschehen durch einen Wirrwarr widerstreitender Meinungen, durch das "Eigenslebenlassen" lärmender Besserwisser oder nörgelnder Kritiker! Daher aber mußte sie diese Autorität dann aber auch in Schutz nehmen nicht nur vor den Angriffen einzelner Menschen, sondern noch mehr vor der sie bedrohenden gefühllosen Einstellung großer Gesellschaftskreise, aller jener Vornehmen und Unvernünftigen, für die die innere Freiheit nur die Genehmigung des Auslebendens im Dienste der persönlichen Interessen alles ist, ohne Rücksicht auf den Untergang der Freiheit oder nach außen. Sie durfte in diesen Dingen nicht zurückweichen vor der großen Front gemeinsamer bürgerlicher und marxistischer Unvernunft. Sie durfte sich aber auch nicht verbergen vor den veruchten Einflüssen all jener, die vielleicht hoffen mochten, in der neuen Bewegung eine finanzielle oder politische Rekonstruktion ihrer eigenen Unzulänglichkeit zu sehen.

### Siege der Lastrast

Ein gewaltiges Programm mußte diese Bewegung erfüllen. Und heute, nach fünfzehn Jahren, dürfen wir die volle Feststellung treffen, daß die nationalsozialistische Partei die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt hat. In mehr als irgendein Sterblicher erwarren konnte, ist durch sie geworden. Punkt für Punkt hat sie ihr Programm zu verwirklichen begonnen. Die starke Staatsautorität ist vorhanden, eine gewaltige Wehrmacht schützt das Reich zu Land, zu Wasser und in der Luft, die Wirtschaft sichert mit der Unabhängigkeit und Freiheit des deutschen Volkes, die Kultur dient wieder der Schönheit und der Größe der Nation. In einem Kampf sondersgleichen rang sie um die äußere Freiheit. In eben dem Maße, da das deutsche Volk durch seine fortwährende innere Einigung im Nationalsozialismus der äußeren Freiheit würdiger wurde, gelang es, Fessel nach Fessel jenes Betrages zu lösen, der einst gebandt war, unser Volk für immer zu vernichten. Ihnen allen sind die großen geschichtlichen Daten bekannt. Sie werden dereinst ruhmvoll eingetragener sein im Buche der Geschichte unseres Volkes. Durch sie wird vor allem auch für alle Zeit der Nachwelt gelöst werden können, daß Klugheit und Lastrast keine sich ausschließenden Begriffe sind.

Vor wenigen Wochen schrieb nun eine englische Zeitung, ich hätte den beneideten Wunsch, einen Volk mit einiaen

Neurosenfaktion fand. Sie verstanden es nicht oder wollten es nicht verstehen, daß auch für den politischen Führer und damit für die gesamte politische Führung einer Nation charakteristische Festigkeit, das starke Herz, der fähige Mut, die höchste Verantwortungsfreudigkeit, rücksichtslose Entschlossenheit und zähe Beharrlichkeit wichtiger sind als ein vermeintliches abstraktes Wissen!

Wollte sie dies aber für unwichtig ansehn, waren auch ihre eigenen Organisationen, als von ihrem Geist durchsicht, nicht in der Lage, die inneren und in der Folge davon die äußeren Aufgaben zu lösen. Was sie in der Gründung der nationalsozialistischen Bewegung als eine Zersplitterung empfanden, war der Beginn der großen Reinigung und dadurch zugleich Einigung in unserer Geschichte. Ein neuer Ausbruch 1933 setzte ein. Durch das Hervortreten unbedingter Programmpunkte erfolgte das Abstoßen dubioser Naturen. Durch die Betätigung einer fortgeschrittenen Angriffslust und -Freudigkeit gelang das Heranziehen des bereiteren Kampfes.

### Der Weg der Alten Garde

So begann ich damals jene Alte Garde zu sammeln, die nicht - mit wenigen Ausnahmen - seitdem nicht mehr verlassen hat. Und als ich vor 15 Jahren zum ersten Male in München anlässlich des damaligen Parteitages diese meine Alte Garde suchte, da war sie zahlenmäßig freilich noch klein, allein ihrem Werte nach repräsentativer sie ganz Deutschland. Dies war die erste Bewegung, die vor sich selbe Klassen- und keine Konfessions-, keine Berufs- und Wirtschaftskontingenzen, kein strammes Befehnts und keine Staatsformverpflichtung heranzog, sondern einen einzigen Glauben: Deutschland!

Wenn wir heute nach so vielen Jahren auf diese erste Zeit unseres gewaltigen Kampfes zurückblicken, dann muß uns das Bewußtsein erschauern lassen: Welch eine gewaltige Leistung hat sich vollzogen!

Wie sah Deutschland an diesem ersten Reichsparteitag aus? Niedrigereiten, verachtet und entehrt, wirtschaftlich vernichtet und ausgeplündert, innenpolitisch dem Wahnsinn ergeben, außenpolitisch das Außergebiet und weite Teile des Weltens besetzt!

Und heute? Wir alle sind ergriffen bei der Stellung und Verantwortung dieser Frage. Trotzdem aber sollen wir nie vergessen: In dieser ganzen Zeit ist unser Volk immer das gleiche geblieben. Das Volk des ganzen Jahres 1918 war kein anderes als das Volk von 1914, das Volk von 1923 das gleiche als das von 1918 und das von 1933. Es sind die gleichen Männer und Frauen. Wie ist dieses Rätsel zu erklären?

### Trägerin der deutschen Erhebung

Meine Parteigenossen! Eines hat sich seitdem geändert: Die deutsche Führung ist wieder anders geworden. In einem rücksichtslosen Ausmaß hat sie der Nationalsozialismus aufgebaut. Soweit diese aber noch aus den Jahren des Kampfes kommt, stellt sie einen Höhepunkt dar, der durch keine äußere oder materielle Macht politischer oder militärischer Art ersetzt werden kann. Und diese Führung ist die Trägerin der deutschen Erhebung geworden.

Das Wunder, das sich zwischen 1905 und 1913 vollzog, war kein anderes. Die preussischen Männer und Frauen im Zeitalter der Kaiserkrone von Bismarck waren die gleichen Vorkämpfer wie in den Tagen von Fena und Kuerfeld. Allein an die Stelle einer schwachen Staats- und Hereseführung war auch damals in wenigen Jahren eine heldische getreten, und ihre Namen, die Namen der vom Stein und Blücher, der Scharnhorst und Gneisenau, der Pold und der Clausewitz und tausend und tausend andere, sie erklären und allein das Wunder von der großen Erhebung Preussens. Man darf berechtigt das Wunder der deutschen Erhebung auch in nichts anderem sehen.

Die geistliche Trägerin dieser Erhebung ist die nationalsozialistische Partei. Sie hat jene gewaltige Arbeit vollbracht, die getan werden mußte, wenn Deutschland die Kraft zur Wiederrücknahme seiner Weltstellung gewinnen sollte.

## Weltfeind Juda

Staaten auf verschiedenen Gebieten abzuschließen, weil es mir sonst nicht möglich sein würde, vor den diesjährigen Parteitag hinzutreten zu dürfen. Ich habe und habe nun diese Absicht nicht.

Ich trete vor Sie hin, meine alten Parteigenossen, nicht mit einem Pakt, sondern mit den sieben neuen deutschen Gauen meiner eigenen Heimat.

Es ist Großdeutschland, das in diesen Tagen zum erstenmal in Nürnberg in Erscheinung tritt. Wenn die Jungfrauen des alten Reiches nunmehr in diese alte deutsche Stadt zurückgekehrt sind, dann wurden sie hierher gebracht und begleitet von 6 1/2 Millionen Deutschen, die sich heute im Bewußtsein mit allen anderen Frauen und Männern unseres Volkes hier vereinen. Sie alle umfängt in diesen Tagen stärker denn je das glückliche Bewußtsein, einer großen unerschütterlichen Gemeinschaft anzugehören. Was in ihr der einzelne trägt, tragen alle. Was aber alle tragen müssen, wird dadurch jedem einzelnen leichter zu tragen sein.

Diese Rückkehr der Ostmark in das große Deutsche Reich stellt uns für das kommende Jahr die zusätzlichen Aufgaben. Politisch kann der Aufbau der Bewegung auch in diesem Gebiet als im wesentlichen abgeschlossen angesehen werden. Wirtschaftlich wird die Eingliederung in den großen Kreis und in den gewaltigen Rhythmus des deutschen Lebens schnelle Fortschritte machen. Noch vor wenigen Monaten sprach ich die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es uns gelingen wird, in drei bis vier Jahren auch in diesem Gebiet des Reiches die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Heute schon kann ich diese Erwartung genauer umgrenzen:

Schon am Ende des nächsten Jahres wird die Krise der Arbeitslosigkeit auch in der Ostmark des Reiches vollständig überwunden sein.

Augenblicklich leiden wir überhaupt nur unter zwei wirtschaftlichen Schwierigkeiten: der Sorge um Arbeitskräfte und insbesondere um geeignete für die Industrie und der Sorge um Arbeitskräfte auf dem Lande.

Wenn man in anderen Staaten darin nun das erste Zeichen einer damit eben doch noch vorhandenen wirtschaftlichen Schwäche des Dritten Reiches erblicken will, so können wir geru bei uns diese Schwäche des Reichens von Arbeitskräften ertragen und den Demokratie die Stärke der Arbeitslosigkeit überlassen. Wenn ich im Manag an Arbeitskräfte die einzige wirtschaftliche Schwierigkeit in Deutschland sehe, dann verdanke ich dies zwei Tatsachen:

### Segen überreicher Ernte

1. Es ist und durch die Gnade des Herrgotts in diesem Jahr endlich eine überreiche Ernte gegeben worden. Durch die energiegelassen Maßnahmen unseres Parteigenossen Göring wurde es ermöglicht, trotz der Wähernten in den vergangenen Jahren dennoch mit einer großen Reserve in das neue Jahr einzutreten.

Mit diesen Vorräten und durch den reichen Segen der heiligen Ernte werden wir auf Jahre jeder Nahrungsmittelentbehrung sein. Trotzdem wollen wir isparum bleiben. Es ist unser Wille, eine Reserve von Vorräten anzuhäufeln, die uns unter allen Umständen vor jeder Not bewahrt.

(Fortsetzung 1. Beilage)







# Die große Rede des Führers

In seiner Rede auf der Kulturtagung sagte der Führer unter anderem:

Es ist auch für den unbedachtbarsten Gegner der nationalsozialistischen Bewegung nunmehr sehr schwer möglich, die Erfolge des neuen Regimes wenigstens auf gewissen Gebieten, sowie dies bis vor einigen Jahren geschah, auch heute noch übersehen zu können oder gar abzuleugnen. Die Tatsachen sprechen zu sehr für sich. Die Verheilung einer innerlich verbundenen deutschen Volksgemeinschaft, die Wiederaufrichtung des deutschen Selbstbewusstseins, die Stärkung der deutschen Macht, die Ausweitung des Reichsgebietes sind wieder wegzureden noch wegzuleugnen. Der wirtschaftliche Zusammenbruch blieb trotz aller Prophezeiungen und des kaum zu verbergenden Hasses aus. Die Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln und Gebrauchsgütern darf trotz der bekannten ungenügenden räumlichen Voraussetzungen als gesichert gelten. Der grandiose Kampf gegen die Erwerbslosigkeit endete mit einem Erfolg, der für die demokratischen Länder um so verblüffender ist, als ihnen selbst die Lösung dieses Problems zum großen Teil versagt blieb. Der Vierjahresplan verleiht in den Ergebnissen der wissenschaftlichen Fortschritte sowohl als in der anlaufenden oder schon sichergestellten Produktion die übrige Welt teils in bewundernder Anerkennung, teils in verbitterter Schmeichelei. Selbst auf dem Gebiet der allgemeinen Fürsorge blickt man mit betrieblicher Nachdenklichkeit auf die Leistungen des neuen Reiches. Ja, es scheint sogar an manchen Orten die Erkenntnis zu zutage zu treten, daß sich das nationalsozialistische Deutschland die innere Zustimmung des deutschen Volkes in einem wesentlichen größeren Ausmaß errungen hat, als es die Regierungen demokratischer Völkern für sich so gern wahr haben möchten. Die schrittweise Abkehrung, die der nationalsozialistische Staat innen und außen trotz alledem auch heute noch erfährt, kommt aus den Kreisen jener, die weder mit dem deutschen Volk noch mit seinem Leben, noch mit den Interessen anderer Völker etwas zu tun haben; aus dem Lager des internationalen Zukunfts!

## Der Schwindel vom deutschen Kulturverfall

Wenn ich diese Feststellungen treffe, dann lasse ich deshalb jene mehr denn je allgemein zu nennende Eigenartigkeit gewisser internationaler Presse-Organen außer acht, die in ihrem krankhaften jüdischen Hohn gegen das deutsche Volk zu so wirksamen Behauptungen oder Vereinnahmungen greifen, daß sie jumeist schon wenige Wochen später auch für den durchschnittlichen Leser der Weltberichterstattung ein Gebiet, auf dem man heute noch glaubt, mit Erfolg gegen das neue Reich anknüpfen zu können, ist das kulturelle. Dort verliert man, unter einem Reich wirksamen Appell an die durch keinerlei Kenntnisse getriebene Nüchternheit der demokratischen Weltbürger, die die geschichtliche Stellung jener Elemente zu bejahen, die als die Verkörperer und Exponenten der November-Republik dem Völkervertrag ihre ebenso unnatürlichen wie schändlichen kulturellen Charakterzüge aufzuzwingen, und nimmer ihre Rolle aber ausgeübt haben.

Kadenz es sich hier im wesentlichen um Juden handelt, die ja unserem deutschen Volk auf keinen Fall näher stehen als den Engländern, Franzosen usw., ja, im Gegenteil infolge ihrer weltbürgerlichen Berechnung von vornherein mehr in das Lager der Demokratien passen müßten, sollte man eigentlich annehmen, daß der unbefangene Ausblick dieser gottbegnadeten Kulturträger Elemente aus dem Dritten Reich gerade von den Kulturbesessenen, parlamentarisch-demokratischen Staaten als erfreulicher eigener Gewinn angesehen werden würde. Allein, dem ist nicht so. So hieß es im Besonderen über die Verarmung des deutschen Kulturlebens, so kühl bedächtig und sie in der Ueber- und Aufnahme der dadurch endlich freigewordenen Repräsentanten eines wahrhaft höheren kulturellen und zivilisatorischen Menschentums.

Darum geht wohl auch wieder hervor, daß der ganze aufgeregte Jammer der internationalen demokratischen Geister über den deutschen Kulturverfall ein genau so aufgesetzter Schwindel ist wie so viele andere Offenbarungen aus dieser Welt. Im übrigen aber sprechen glücklicherweise trotz der für kulturelle Arbeiten so kurz bemessenen Zeit der nationalsozialistischen Staatsführung auch hier die positiven Tatsachen schwerer als jede negative Kritik.

## Neuerwachendes kulturelles Leben

Wir Deutsche können heute mit Recht von einem neuerwachenden kulturellen Leben sprechen, und zwar findet dieses kulturelle Erwachen seine Bestätigung nicht durch gegenseitige Komplimente und literarische Verbalen, als vielmehr durch die positiven Dokumente kultureller Schöpferkraft. Die deutsche Baukunst, Bildhauerei, Malerei, unsere Theater usw., sie erdringen heute den dokumentarischen Nachweis für eine künstlerische Schöpfungsperiode, wie sie nur in wenigen Zeitaltern der Geschichte ähnlich reich und fruchtbar vorhanden war. Und wenn die jüdisch-demokratischen Presse-macher auch heute noch mit kleinerem Stimm die Tatsachen von unten nach oben umzukehren versuchen, so wissen wir jedoch, daß sich die deutschen kulturellen Leistungen in wenigen Jahren ihre Selbstachtung und -beachtung noch viel uneingeschränkter errungen haben werden, als dies bei unseren Arbeiten auf den materiellen Gebieten schon jetzt der Fall ist.

Die Bauwerke, die im heutigen Reich entstehen, werden eine dauerhafte und vor allem einbringliche Sprache führen als das Gemäusel unserer demokratisch-internationalen Kulturbeauftragten. Was sich diese arbeitsamen Völkern von ihren Plänen abgeschrieben und abgeschrieben wird, vielleicht sogar selber, die Welt wie so vieles andere bald reiflos vergessen haben. Die wichtigsten Werte im Zeichen der kulturellen Wiederaufrichtung des Dritten Reiches werden aber ein für allemal

unvergänglichem Kulturgut der abendländischen Welt gehören, genau so, wie es die großen Kulturleistungen dieser Welt in der Vergangenheit heute für und sind.

## Jüdische Einstellung völlig belanglos

Zu übrigen ist es gar nicht entscheidend, ob und wie fremde Völker zu unseren kulturellen Arbeiten Stellung nehmen, denn wir sind uns darin nicht im Zweifel, daß die kulturelle Schöpfung als die feinstmögliche Neuerung einer blutmäßig bedingten Veranlagung von nicht-blutigen oder verwandten Einzelwesen oder Völkern überhaupt nicht verstanden und damit noch viel weniger gewertet werden kann. Wir bemühen uns daher auch nicht, dem internationalen Judentum etwa die deutsche Kunst und Kultur schmacht zu machen.

Wir wissen, daß, wenn je ein Jude eine innere Stellung zu dieser unserer deutsch-ärischen Kultur gefunden hat oder in der Zukunft finden würde, dies nur dem Umstand zuzuschreiben sein könnte, daß in den Stammbaum dieses Wadobers durch Zufall oder Mißgeschick einmal ein Tropfen fremden Blutes kam, das nun gegen den Juden selbst zu jenen gehört. Die große Masse des Judentums aber ist als Rasse selbst kulturell gänzlich unproduktiv. Sie wird sich daher auch verständlicherweise zu den Lebensäußerungen primitiver Völker mehr hingezogen fühlen als zu den kulturell hochstehenden Arbeiten und Werken wahrhaft schöpferischer Völker. Es ist daher, wie schon betont, die Zustimmung oder Ablehnung aus diesen jüdisch-marristisch-demokratisch-internationalen Kreisen zu unserer Kulturpolitik für die

Mittelkraft oder Unrichtigkeit unseres Handelns, den Wert oder Unwert unserer Leistungen nicht nur nicht entscheidend, sondern vollständig belanglos.

## Entscheidend die Stellungnahme des Volkes

Wiel wichtiger bleibt demgegenüber die Stellungnahme unseres eigenen Volkes. Denn keine Anteilnahme oder Ablehnung ist die allein für uns als gültig anzusehende Beurteilung der Richtigkeit unserer kulturellen Schaffens. Und ich will dabei einen Unterschied machen zwischen dem Volk, das heißt, der gesunden blutvollen und stärksten Masse der Deutschen und einer unzuverlässigen, weil nur bedingt blutgebundenen bedadentensogenannten „Gesellschaft“. Sie wird manchesmal gedankenlos als „Oberschicht“ bezeichnet, während sie in Wirklichkeit nur das Auswurfsprodukt einer blutmäßig und gedanklich kosmopolitisch infizierten und damit haltlos gewordenen gesellschaftlichen Schichtung ist.

Sie macht vor allem einen Unterschied zwischen dem natürlich primitiv gesunden Empfinden dieses Volkes und der geistreichen Maschinerie, die sich rühmt, anders zu sein, als es die normalen Menschen nun einmal Gott sei Dank und Dank sind. Soweit ich aber nun vom wirklichen Volk rede, wird niemand bestreiten, daß es uns gelunnen ist.

In wenigen Jahren zwischen der deutschen Kunst und diesem deutschen Volk wieder eine innige Verbundenheit herzustellen. In unseren Theatern sitzen Millionen und Millionen deutsche Menschen und erfreuen sich an der Sprache unserer Dichter und am Klängen einer ewig-schönen Musik. Vor unseren Bauwerken leben diese selben Millionen in bewundernder Aufgeschlossenheit und sind glücklich, ihrem Stolz über diese großen und erhabenen nationalen Leistungen Ausdruck geben zu können. Unsere neuen Denkmäler werden von diesem Volk bejubelt. Durch die Säle unserer Kunstausstellungen drängen sich Hunderttausende und Hunderttausende und bestaunen so das Schaffen unserer Maler in ebenso bewundernder wie unermüdeten Aufmerksamkeit. Darin aber können wir den Beweis für die Richtigkeit der eingeschlagenen deutschen Kulturpolitik sehen.

Denn wenn auch jede gottbegnadete kulturelle Leistung in ihrer Entstehung einem einzelnen zu verdanken ist, dann ist doch die Masse, die aus diesem einzelnen schöpft, eine Offenbarung, die alle unbewußt in sich tragen. Im Augenblick, in dem sie der Weltöffentlichkeit durch den Einzel jenseit wird, ist sie offen zu allen, weil sie von jeder aller Ebenen war. Sie braucht diesem Volk dann nicht aufgedeckt und literarisch erläutert zu werden.

Es ist, als ob Millionen Menschen gewartet hätten auf diese Verbindung einer ihnen im Unterbewußtsein von jeder vorkühnenden künstlerischen Offenbarung. So groß ist die

Neberentsimmung zwischen dem Gefühl und dem Empfinden des Volkes und der sich vollziehenden oder entstehenden künstlerischen Tat.

daß das Volk manches Mal nur zu leicht die Taten befaßt und die Schöpfer verachtet. Die größten Bauwerke der Welt sind heute lautest Ruhmestempel für sie, aber nur zu oft summe Reigen für ihre vergessenen und unbekanntesten Meister. Man sieht in diesen Werken etwas nahezu gottgemacht Selbstverständliches. So lebt der einzelne schöpferische Künstler in der gleich gestimmten Veranlagung aller.

## Seine „Fabrikations-Kunst“

Diese tiefe innere Neberentsimmung zwischen dem gesunden Kern eines Volkes und den kulturellen großen Leistungen steht im schärfsten Gegensatz zu jener Kunst, die entweder überhaupt nur der Selbstbefriedigung der Fabrikanten dient, oder — was noch viel öfter der Fall ist — eine Kol-

## Die Kunst ist ihrer Zeit verpflichtet!

Wenn die Kunst war stets im Gesamten ihrer Zeit verpflichtet. Sie mußte dem Geist ihrer Zeit dienen und gehorchen, aber es gab keine Kunst. Ja, noch mehr: Sie hand darüber hinaus überhaupt im Dienste der Aufgaben ihrer Zeit und half damit selbst an ihrer Gestaltung mit. Das Wesen ihres Wirkens liegt nicht in der rein schauenden Wiedergabe des Inhalts und Ablaufs als vielmehr in der einflussvollsten Demonstration der Kräfte und Ideale eines Zeitalters, mögen diese nun religiöse, kulturelle, politische Herkunft sein, oder mögen sie aus einer neu gewordenen Gemeinschaft kommen, die ihre Wurzel in der Erkenntnis eines ewigen Geistes hat, das dem Menschen bisher als Theorie verflochten verborgen geblieben war, als unbewußte oder geahnte Kräfte ihn oder in seinem ganzen Dasein und seinem Lebenskampf stets beherrschte.

So ist die Kunst des Griechentums nicht nur eine formelle Wiedergabe griechischer Lebensgestaltung oder griechischer Landschaften und ihrer Menschen, nein, sie ist eine Proklamierung griechischer Körper und Geistes an sich. Durch sie wird nicht Propaganda geleistet für ein einzelnes Volk, für das Stolz über den Künstler, sondern Propaganda geleistet für die im Griechentum aus gegenwärtiger griechischer Welt als solche. Ein Ideal steht vor uns auf, das uns dank seiner Kunst und unserer eigenen blutmäßig verwandten Herkunft auch heute noch eine zwingende Vorliebe vermittelt von einer der schönsten Epochen der menschlichen Entwicklung und deren lichtvollsten Trägern. Und genau so zeugt die römische Kunst für die imperiale Macht der römischen Welt. Der aristokratische Charakter der beiden römischen Kunst fällt nicht durch Zufall zusammen mit der gesellschaftlichen Entartung und dem daraus resultierenden allmählichen staatlichen Zusammenbruch des antiken Weltreiches.

Ebenso aber leben wir in der christlichen Kunst den Heroismus eines Zeitalters, das in seinem gesamten Wesen, seinen Vorstellungen, seinem Denken und Handeln einen wahrhaft schlagenden Ausdruck findet in seinen Kirchen, seinen Skulpturen, seinen Bildern, seiner Musik usw. und darüber hinaus in der sonstigen gesamten künstlerischen Behandlung des allgemeinen Lebens.

Es wird daher heute die Kunst aber ebenso der Herold und Rinder jener gesamten Geisteshaltung und Lebensauffassung sein, die die letzte Zeit beherrschen. Und dies nicht nur deshalb, weil diese Zeit den Künstlern die Aufträge erteilt, sondern weil die Ausübung dieser Aufträge nur dann auf Verkündung stehen kann, wenn sich in ihr das Wesen des Geistes dieser Zeit offenbart.

Der Kapitalismus des Christentums fordert in seiner verinnerlichten Periode eine architektonische Gestaltung der gesamten Bauaufgaben, die dem Zeitgeist nicht nur nicht widerspricht, sondern im Gegenteil mit ihm, jenes geheimnisvolle Dunkel zu erzielen, das die Menschen jener Zeit in der Weltorientierung zu gehören. Der aufstrebende Protestant gegen die jahrhundertelange Vergewaltigung der Freiheit der Seele und des Willens findet sofort den Weg zu neuen Ausdrucksformen des künstlerischen Geistes. Die mystische Enge und Dürftigkeit der Dome begann zu weichen, und entsprechend dem freien Geistesleben öffnet sich die Räume zu lichtigen Welten. Das mystische Halbdunkel wich einer zunehmenden Helligkeit.

Der unsicher tastende Übergang des 19. Jahrhunderts führte endlich in unserer Zeit zu jener Krise, die, so oder so, ihre Lösung finden mußte. Entweder das Judentum konnte mit seinem bolschewistischen Antium die arischen Staaten zer-

stören und die blutbedingten führenden eigenen Volksglieder ausrotten, dann mußte die aus diesen Wurzeln bisher erwachende Kultur der gleichen Vernichtung entgegengeführt werden. Wenn schon der Herzog fallen muß, weil der Mantel fällt, dann noch viel mehr der Mantel, wenn erst der Herzog stirbt. Wie alle diese Prozesse sich nicht in schlagartigen Ereignissen abspielen, so ist auch die verdrängte Entzweiung und Vernichtung der arischen Staaten und ihrer volkreichen Führungen durch den jüdischen Weltgeist nicht ein Geschehen von wenigen Wochen oder Monaten, sondern ein langwieriger Prozeß, bei dem wie bei anderen geschichtlichen Entscheidungsschlachten ein Höhepunkt der Krise eintritt, in dem dann nach der einen oder anderen Seite endgültig die Waage fällt.

Diesen Kampf um die Macht hat das Judentum auch in unserem Staat über hundert Jahre gekämpft. Dafür hat es gerungen, sich zahlreiche Einrichtungen bemächtigt, andere Institutionen zerstört oder wenigstens angegriffen und nicht zuletzt auch das kulturelle Leben nach seinen Bedürfnissen auszurichten versucht. Die Kunst dieser Periode war der schlagende Ausdruck der politischen Tendenz dieser Zeit und so, wie diese despotisch war, wirkte auch die Kunst im gleichen Sinne.

## Innere Anteilnahme an den Kunstwerken

Wie sehr das Volk an den künstlerischen Leistungen einer Zeit Anteil nehmen kann, wissen wir aus zahlreichen Beispielen der Vergangenheit und erleben es aus ebenso vielen beakulierenden Anzeichen der Gegenwart. Die größten Meisterwerke der antiken Baukunst, die Leistungen ihrer Bildhauerei und Malerei galten als Nationalerbes, ja als Nationalheiligtümer, aber nicht infolge irgendeines lausmännlichen Wertes, der etwa den von den heutigen Händlern gemachten Marktpreisen entsprechen haben könnte, nein, sondern infolge der inneren Anteilnahme, in der ein ganzes Volk, d. h. also damals ein ganzer Staat, die Geburt und das Werden eines solchen Wertes verfolgt und erlebt hat.

Und dies war in der großen Epoche der mittelalterlichen Kunst nicht anders. Die großen Künstler aber waren in solchen Zeiten die Lieblinge des Volkes, die einzigen wirklichen Könige von Gottes Gnade, weil in ihm die sonst so summe Seele eines Volkes die Kraft einer durch Gott begnadeten Neuerung erhielt.

Es ist daher aber auch nur zu verständlich, daß nicht nur das Volk eine innere Anteilnahme an seiner wirklichen Kunst zu allen Zeiten beifolgt hat, sondern daß

umgekehrt auch die Künstler in innerster Anteilnahme

an dem gegenüberstanden, was die Völker erlebten, d. h. was die Menschen im Fühlen, Denken und Handeln beherrschte. Und dies nicht nur in dem mehr bildhaften Sinne, daß der Ablauf des einzelnen menschlichen Lebens in Glück und Unglück, Reichtum und Armut, Höhe und Niedertrost, Liebe und Haß seine Notwendigkeit abgab für die Erprobung der gestaltenden Kraft des Dichters, Sängers oder Bildners, daß sich aus des Volkes Kampf die Helden abhoben und so für den beschreibenden Dichter, den gestaltenden Maler, den Maler oder den Dramatiker den lebensvollen Vorwurf lieferten.

schlagen und die blutbedingten führenden eigenen Volksglieder ausrotten, dann mußte die aus diesen Wurzeln bisher erwachende Kultur der gleichen Vernichtung entgegengeführt werden. Wenn schon der Herzog fallen muß, weil der Mantel fällt, dann noch viel mehr der Mantel, wenn erst der Herzog stirbt. Wie alle diese Prozesse sich nicht in schlagartigen Ereignissen abspielen, so ist auch die verdrängte Entzweiung und Vernichtung der arischen Staaten und ihrer volkreichen Führungen durch den jüdischen Weltgeist nicht ein Geschehen von wenigen Wochen oder Monaten, sondern ein langwieriger Prozeß, bei dem wie bei anderen geschichtlichen Entscheidungsschlachten ein Höhepunkt der Krise eintritt, in dem dann nach der einen oder anderen Seite endgültig die Waage fällt.

## Deutsche Kunst erbt wieder nach der Macht-ergreifung

Hätte in Deutschland der Nationalsozialismus nicht in letzter Stunde gestiftet und den jüdischen Weltgeist zu Boden gestossen, dann würde entsprechend dem vom Judentum ins Werk gesetzten politischen und menschlich beachtlichen Entwertung unseres Volkes auch die Entwertung, weil Entfremdung unserer Kunst planmäßig fortgeschritten sein. Es ist aber daher selbstverständlich, daß nach unserem Sieg die deutsche Kunst — und erst selbst können wir überhaupt wieder von einer solchen reden — ihre innersten Impulse aus jener Kulturlandschaft empfängt und empfangen muß, der die nationalsozialistische Revolution zum Durchbruch und Sieg verholfen hat. Da der Sinn dieser nationalsozialistischen Revolution nun aber keineswegs eine Fortsetzung der übernommenen Werte unseres bisherigen gesellschaftlichen Lebens ist, kann es auch nicht die Aufgabe der heutigen deutschen Kunst sein, in erster Linie die negative Einstellung zur Vergangenheit zu betonen, als vielmehr dem Gesamtkulturgut unseres Volkes, das als künstlerisches Erbe das gesammelte Kulturvermögen unserer blutbedingten Vorfahren ist, einen eigenen neuen Beitrag anzufügen.

Denn es gibt keine neue Kultur auf dieser Welt, so wenig als es eine neue Sprache gibt, oder gar ein neues Volk. Die Kultur einer Nation ist der aneignete Reichtum kultureller Schöpfungen von Jahrtausenden. Die Größe eines kulturellen Zeitalters kann nicht gemessen werden am Umfang der Ablehnung früherer kultureller Leistungen, als vielmehr am Umfang eines eigenen kulturellen Beitrages, von dem sich erwarten läßt, daß er von den Nachkommen als genaugenügend wertvoll angesehen wird, dem gesamten Kulturgut endgültig eingegliedert und damit weiter vererbt zu werden. Es ist dabei verständlich, daß ein Volk entsprechend dem im Laufe seiner geschichtlichen Entwicklung stattfindenden Veränderung mit anderen und verwandten Völkern nicht nur eine fortgesetzte Bereicherung seiner abstrakten Wissensgüter, aufnimmt, sondern auch eine Kulturen



Konrad Henlein in Nürnberg

Im Oktober erster Parteitag der SdP. Konrad Henlein ist am Dienstagmorgen nach Nürnberg abgereist, wo er als Gast des Führers und Reichsführers am Parteitag teilnimmt.

Henleins Besuch in Berchtesgaden

Das Presseamt der SdP teilt mit: Eine unwahre und tendenziöse Berichterstattung in- und ausländischer Presse über die politische Entwicklung im Zusammenhang mit dem Nationalitätenproblem in der Tschecho-Slowakei veranlaßt das Presseamt der SdP, nachstehende Berichtigungen bekanntzugeben.

Prag will definitive Vorschläge machen

Wie das Tschecho-Slowakische Presbüro meldet, hat das Kabinett in einer beim Präsidenten der Republik abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß definitive Vorschläge „in der aller nächsten Zeit“ den Vertretern der SdP mitgeteilt werden.

Kervosität in Frankreich

Die Pariser Presse zu den militärischen Maßnahmen. Die militärischen Maßnahmen der französischen Regierung, die in der Veröffentlichung des halbamtlichen Havas-Büros zugegeben werden, stehen neben dem Nürnberger Parteitag im Vordergrund der Betrachtungen der Pariser Presse.

Das Journal verweist auf die Unterredung mit einer hohen Persönlichkeit aus der Umgebung des französischen Ministerpräsidenten, die erklärt habe, daß die Gerüchte über eine Mobilisierung mehrerer Jahrgänge nicht den Tatsachen entsprechen.

„Beeinflussung der Haltung Prag“

Die halbamtliche Pariser Havas-Nachricht über die Einberufung französischer Reservisten wird von der römischen Presse ohne sensationelle Aufmachung veröffentlicht.

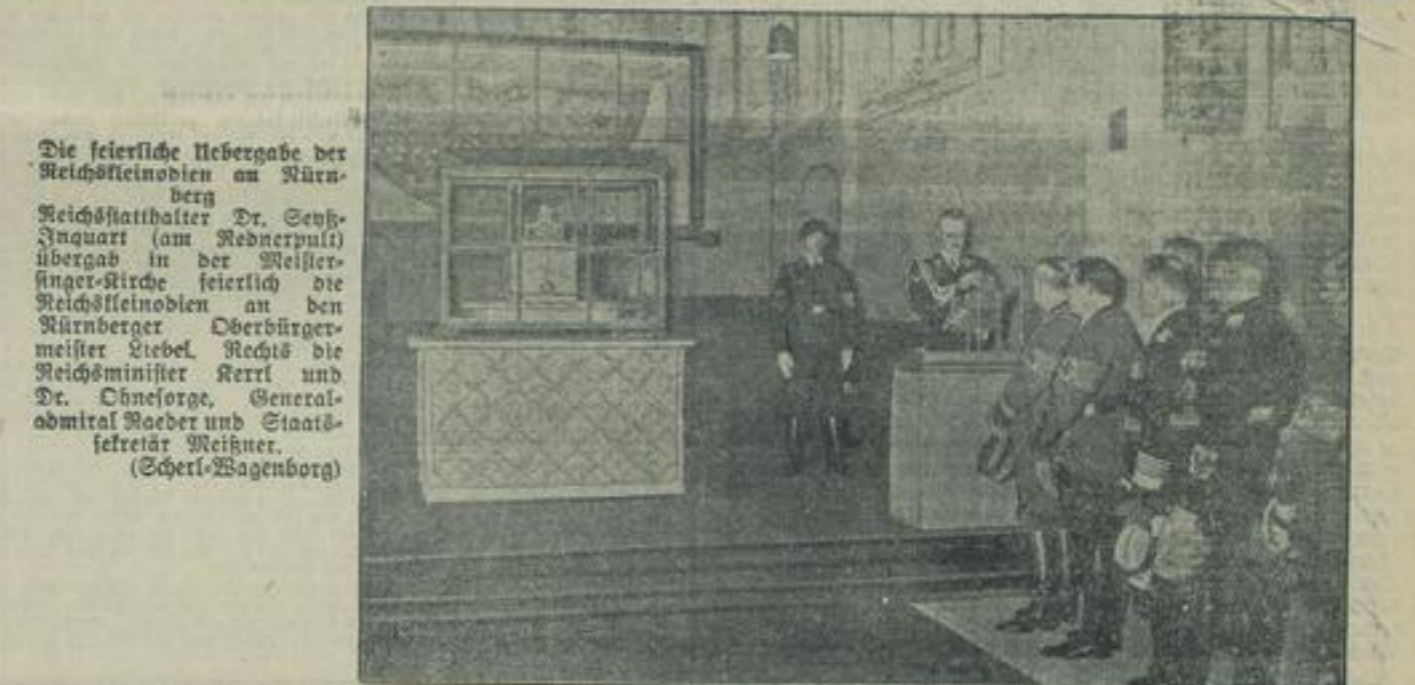
Pariser Presse zurück, mit denen gegen Deutschland und Italien weitergehebt werde, um, wie der Pariser Vertreter des „Messaggero“ ausführt, die militärischen Maßnahmen, die die französische Regierung gerade zur Eröffnung des Reichsparteitages ergreifen habe, vor dem beunruhigten französischen Publikum zu rechtfertigen.

Der Korrespondent des „Messaggero“ betont, daß Deutschland mit der Befestigung seiner Grenze nichts anderes tue, als was Frankreich schon seit Jahren mit der Einrichtung der Maginot-Linie getan habe.

Das Loch an sowjetspanischer Grenze

Täglich gehen 3000 Hektoliter Benzin über Frankreich nach Sowjetspanien. Durch das Loch in der französisch-sowjetspanischen Grenze, durch das den Spaniern in reichem Maße Nachschub und Kriegsmaterial in reichen Mengen zugeführt wird, sind in den letzten Monaten riesige Mengen Benzin geschafft worden.

Da die nationalspanische Luftwaffe diese Benzintransporte als militärische Ziele betrachtet, finden die Fahrten nur nachts und bei abgedeckten Lichtern statt. Täglich rollen etwa 100 Lastwagen über die Grenze mit insgesamt etwa 5000 Hektolitern Benzin.



Die feierliche Uebergabe der Reichssteuereinnahmen an Nürnberg. Reichsstatthalter Dr. Sech-Inquart (am Rednerpult) übergibt in der Weiskircher-Kirche feierlich die Reichssteuereinnahmen an den Nürnberger Oberbürgermeister Liebel.



Zwei zwingen das Glück

Thomas Handn sagte brüsk: „Sicherlich möchte ich nicht den Mammon zu meinem Götzen machen. Mir steht die Musik höher als all das Geld, das ich damit verdiene.“

Das Sonnen-Eisfen nicht singe, dann würde der Erfolg deines Werkes in Frage gestellt sein! Thomas Handn lächelte müde. „Du wirst es nicht über dich bringen, Adrienne, diese Rolle abzugeben, denn du weißt genau, daß sie für dich einen großen Erfolg bringen wird.“

heftig umfaßte er ihre Hände, zog sie zu sich empor und preßte sie so fest in den seinen, als wollte er sie nie wieder freigeben. Auge in Auge standen sie sich gegenüber. Minuten verstrichen, ehe sie sich bewegt wurden, daß sie sich wiedergefunden hatten.

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff



Tausenden von Fabriken mit ... und zehn Schwerkriegs- ...

Mißglückter Aufstand in Santiago

Rebellenführer verhaftet — Verhängung des Ausnahmezustandes

Anhänger des chilenischen Präsidentschaftskandidaten ...

Die Anhänger Ibanes' versuchten, das Regierungsbüro ...

Der Polizei und den sofort eingetroffenen Truppen gelang es ...

Am ganzen Lande herrscht Ruhe. Die Abgeordneten der Kammer ...

Neues aus aller Welt.

Ganzer Betrieb vor dem Röntgenstrahl

Die Röntgen-Schirmbildphotographie, die neue ...

Ab 19. September Rechtsverkehr in der Ostmark

Die Erfahrungen bei der Umstellung zum Rechtsverkehr am 1. 7. 1938 ...

Japans Fischereizentrum eingekesselt

Nachts brach auf der japanischen Halbinsel Koto am Westende ...

Heilspott aus dem Kriege von 1870. Bei Umbedung eines ...

„Nordmeer“ und „Nordwind“, die Begleiter des Ozeans. Das ...

Engel, die den großen Versuch der vielen ...

Gesundeter Flüchtling wieder festgenommen. Der wegen ...

Ehrenwegen aus dem Weltkrieg zurückgekehrt. Im Jahre 1914 ...

Brennstofffabrik durch Funkenflug in Brand gesetzt. In ...

2. Ziehung 5. Klasse 213. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 6. September 1938.

(Einsie Gewährt.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 100 Mk. besetzt.

30 000 Mk auf Nr. 22376 bei H. Wittl, Gemde.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

SA-Sieg zum Anfall

Bei den NS-Kampfspiele.

Der Mannschafts-Kampfsieg war der erste Hauptwettkampfsieg ...

Zu einem schönen Erfolg kam die H.-Leibnardsch ...

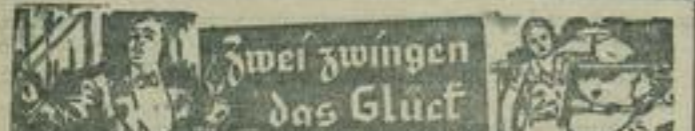
Fußballspiel gegen Polen. Nach dem Vorbispiel des letzten ...

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.



Arbeitsbuch d. Stuttgarter Romanistens G. Adersmann

Zwei zwingen das Glück

Erregt fragte Rolf: „Bist du denn nicht verheiratet, Thomas?“

ser Glück betrogen! Hast du mir jenen Brief, der uns ...

Wieder nickte sie, und mit erstarrter Stimme ließ sie ...

„Frau Wartegg-Burger drängte mich doch, dich freizugeben, Thomas.“

Thomas Handn starrte sie jetzt fassungslos an, als hätte er den Sinn ihrer Worte nicht verstanden.

Für Augenblicke herrschte tiefes Schweigen zwischen ihnen.

„Adrienne — sie — sie also hat dich dazu gedrängt, mich freizugeben?“

„Sie hatte ja so recht, Thomas.“ bestätigte Rolf.

„Ein junger Künstler, der sich die Welt erobern will, muß frei sein.“

Thomas Handns Augenbrauen hoben sich finstern zusammen.

„Hat dir Frau Adrienne Wartegg-Burger auch das eingeredet?“

„Ja. Ich traf sie, als ich damals vor dem Opernhaus auf dich wartete und dich abholen wollte.“

„Was hat sie sonst noch alles zu dir gesprochen, Rolf?“

„Sie hat mir erzählt, daß du ihr dein Leid geklagt hättest, weil du dich durch einen übereilten Entschluß an mich gebunden fühltest.“

„Schändlich!“

„Hast du denn niemals einen solchen Wunsch geäußert, Thomas? Ich konnte das ja so gut verstehen, denn ein junger Künstler wie du muß frei sein, um Neues und Großes schaffen zu können.“

Da aber legte Thomas Handn einen Arm um Rolf,

Schultern, zog sie an sich und schaute ihr mit leuchtenden ...

„Nein, Rolf, ich kann nichts schaffen ohne dich. Du allein hast alles in mir zum Singen gebracht.“

„Wemir starrte Rolf ihn an.“

„Gleichende Rote stieg in ihre Wangen und hilflos starrte sie.“

„Thomas, ist das alles wirklich kein Traum?“

„Nein, kleine Rolf. Ich habe dich noch genau so lieb wie am ersten Tag.“

„Thomas!“

„Sag mir doch, meine Rolf, ob auch du mich noch lieb hast.“

„Du schmiegte sie ihren Kopf an seine Schultern und sagte leise.“

„Ach Thomas, ich habe ja nur immer dich geliebt.“

„Und wolltest mich doch freigeben, bist von mir gegangen?“

„Das tat ich ja nur aus übergroßer Liebe zu dir. Ich wollte doch kein Hindernis auf deinem Weg zur Höhe sein.“

„Und das alles hast du gelautet, weil Frau Adrienne Wartegg-Burger es dir eingeredet hat?“

„Sie hat gewiß recht, Thomas, und es ist sicherlich nicht gut für dich, daß ich deinen Weg wieder kreuze.“

Doch Thomas Handn lächelte. Er presste Rolf fest an sich und flüsterete:

„Sollte es nicht Schicksalsbestimmung sein? Ich konnte nicht verstehen, daß du mir einen solchen Brief zu schreiben vermochtest. Ich dachte an eine Täuschung. Ich lief in die Wohnung deiner Mutter und stand vor verschlossener Tür ...“

(Fortf. folgt)



**WIRTSCHAFTLICHE WERTUNG**  
 Und dies nicht nur in einem etwa nur materiellen Sinn gesehen durch die Lebensnotwendigkeit oder den Erwerb von Kunstwerten sondern noch mehr durch die Befriedigung der Bedürfnisse mit einer so verwandten umliegenden Welt stattfindende allgemeine und besondere kulturelle Befruchtung.

Und dies ist niemals eine Schande, denn auf die Dauer wird ein Volk ein fremdes Kulturgut ohnehin nur dann übernehmen und behalten, wenn die Schöpfer und Träger wohl vielleicht sprachlich, politisch und zeitlich verschieden aber getrennt, blutmäßig oder gleichbedeutend waren oder sind. Dieser aus vollst. eigener Schöpferkraft und vermindertem Kulturschaffen aufgeweckten geistlich-kulturellen Erbmasse einen eigenen Beitrag anzufügen, muß der Stolz und der Ehrgeiz jedes anständigen Zeitalters und damit jedes Zeitgenossen sei, wobei wir uns keinen Augenblick darüber einer Täuschung hingeben, daß genau so wie in der Vergangenheit aus einer Vielzahl kultureller Arbeiten nur ein Bruchteil von der Zukunft übernommen werden wird. Entscheidend ist nur, daß dieser Bruchteil einer zahlenmäßig umfangreichen Produktion einen Höchstwert im einzelnen darstellt.

### Kulturelle Arbeit in einem Geiste

So gleicht der kulturelle Weg eines Volkes der Milchstraße des Firmaments. Aus Korridoren von vorhandenen Klassen Körpern leuchten einzelne helle Sonnen. Allein Planeten und Sonnen bestehen aus einer Substanz und gehorchen den gleichen Gesetzen; die gesamte kulturelle Arbeit eines Volkes hat nicht nur noch einem Auftrag zu erfolgen, sondern in einem Geiste hinzuzufinden.

Und die Genies sollen daher nicht als das Normale gelten, sondern müssen nur die überragende Ausnahme sein, d. h. ihre Werke haben durch ihnen eigene zwingende Überlegenheit so sehr an Heiligkeit zu gewinnen, daß sie die anderen gleichartigen Leistungen überstrahlen und so die gesunde Masse eines Volkes in kurzer Zeit wie selbstverständlich in den Bann ihrer Kraft ziehen. Somit treten nicht nur der Staat, eine andere Gemeinschaft oder auch der einzelne beim Künstler als Auftraggeber in Erscheinung, sondern überall die Erkenntnis- und Aufstellungen der gesamten Welt- und Lebenshaltung, die ein Volk in dieser Zeit beherrschen. Sie fixieren auch die wirkliche Absicht des Künstlers, und dieser inneren Absicht hat der Künstler dann zu dienen. Sein Werk wird damit mehr als eine bloße äußere Erfüllung einer ihm gestellten Aufgabe, es wird, so wie es gebildet ist, ein mittragendes, ein mittelhaltendes Element des Geistes des Auftraggebers, d. h. des Geistes des Volkes, und der Ziele seiner Zeit sein.

### Innere Haltung bedingt äußere Form

Es ist nun festsitzend der Beweis für innere Begründung des wahren künstlerischen Wertes. Dieser auch ihn erschaffenden Gesamtwert einer Zeit in seinem Kunstwerk auszudrücken. Welche mag dies für alle am leichtesten sichtbar bei den Werken der Baukunst gelten. Hier ist unmittelbar zu erkennen, wie sehr schon der Auftrag die innere Haltung und äußere Form einer Lösung bedingt. Die religiöse, innerlich zugewandte mystische Welt des Mittelalters hat Ausdrucksformen gefunden, die nur für diese Welt allein möglich, ja möglich sind. Ein gotisches Stabion ist genau so unentbehrlich wie ein romanischer Bahnhof oder eine byzantinische Markthalle. Die Art, in der der Künstler des Mittelalters, des Anfangs der neueren Zeit, die künstlerische Lösung für die ihm aufgetragenen Bauten dieser damaligen Zeit fand, ist bewundernswürdig.

Sie spricht nicht für das Absolute Richtige oder Unrichtige des Lebensgefühls dieser Zeit an sich, sondern sie spricht für die richtige Wiedergabe des einmal gewordenen inneren Zustandes dieser Zeit in den künstlerischen Werken dieser Zeit. Es ist daher verständlich, daß, insofern es sich um den Versuch handelt, jene Welt weiterzuleben, die künstlerischen Lösungen ebenfalls in ihr ihre befruchtenden Gedanken suchen und finden können. Daher ist es ohne weiteres denkbar, daß, sagen wir, auf das religiöse Gebiet noch immer zurückgegriffen wird, auf die Formensprache einer Zeit, in der das Christentum auch als Weltanschauung allen Anforderungen zu genügen schien. Umgekehrt aber wird daher auch der

Ausdruck einer neuen rassistisch bedingten Weltanschauung augenblicklich in jene Epochen der Vergangenheit rufen, die eine ähnliche Freiheit des Geistes, des Willens und der Erkenntnis bereits besaßen haben.

Es ist daher verständlich, daß die Manifestation eines europäischen Staatsgeistes künstlerisch nicht durch ein nicht sagende, weil fremde — z. B. ostasiatische — Kulturen erfolgen kann, sondern unentbehrlich bedingt durch die den Jungen, Jünglingen und Erinnerungen an jene gewaltige imperiale Macht des Altertums, die, trotzdem sie als reale Erscheinung vor einzelhaften Jahren getötet wurde, als irdische Kraft in der Vorstellung weiter lebt und weiter wirkt. Ja, es mehr sich der moderne Staat der imperialen Idee der antiken Weltmacht nähert, um so mehr wird dessen kultureller Gesamtcharakter alsbald in der Kunst in Erscheinung treten. Das Zeitalter des Versuches der Aufrichtung einer napoleonischen Weltmacht ist zugleich das Zeitalter des Empires. Allein auch die merkwürdigen Zeichen bestimmen die Ausrichtung der Baukunst, des Zeichens der künstlerischen Erkenntnis und die damit verbundenen Forderungen. Weil dem so ist, kann nie zugegeben werden, daß Baumerke, die ein Produkt und Wahrzeichen des nationalsozialistischen Zeitalters sein sollen, einen Auftrag erhalten oder eine Erfüllung finden von und in außerhalb des Bewusstseins der Haltung und der Zielsetzung unserer Zeit liegenden Erscheinungen. Es ist hier hohe Aufgabe der öffentlichen Auftraggeber eines Zeitalters, nicht durch die Art der Zielsetzung ihrer Aufgabe die Anleitung für eine Fälligkeit des Geistes ihrer eigenen Zeit zu geben und damit die Grundfrage ihrer eigenen weltanschaulichen Ewigkeit in Frage zu stellen.

### Nationalsozialismus niemals „Kunst“

Der Nationalsozialismus ist eine fähle Wirklichkeit. Er ist schärfster wissenschaftlicher Erkenntnis und ihrer gedanklichen Ausprägung. Inwiefern wir für diese Lehre das Herz unseres Volkes erschlossen haben und erschließen, wünschenswert ist nicht, es mit einem Mystizismus zu erfüllen, der außerhalb des Zweckes und Zieles unserer Lehre liegt. Vor allem ist der Nationalsozialismus in seiner Organisation wohl eine Volkswirtschaft, aber unter keinen Umständen eine kulturelle Bewegung. Insofern sich die Aufklärung und Erziehung unseres Volkes bestimmter nimmer traditionell gewordener Methoden bedient, sind diese Ergebnisse einer Erkenntnis aus Erfahrungen, die im Zweckmäßigen liegen. Es ist daher auch zweckmäßig, sie später als Brauchstum zu erhalten. Sie haben aber nicht zu tun mit aus anderen Gesichtspunkten etwa entlehnen oder einnommenen Methoden oder Ausdrucksformen, die bisher die Bezeichnung „Kunst“ für sich in Anspruch genommen haben, denn

der Nationalsozialismus ist eben keine kulturelle Bewegung, sondern eine ausschließlich rassistischen Erkenntnis erwachsende völkisch-politische Lehre.

In ihrem Sinne liegt kein mystischer Kult, sondern die Pflege und Führung des blutbestimmten Volkes. Wir haben daher auch keine Anstalten, sondern ausschließlich Volkshallen, auch keine Ausplätze, sondern Versammlungs- und Ausmarschplätze. Wir haben keine Kultbeine, sondern Sportarenen und Spielwiesen. Und das Charakteristikum unserer Versammlungsräume ist nicht das mystische Dunkel einer Kathedrale, sondern die Hellheit und das Licht eines ebenso schönen wie zweckmäßigen Saal- oder Hallenraumes. Es finden daher in ihnen auch keine kulturellen Baubühnen statt, sondern ausschließlich

Volkshalleabgebungen in der Art, in der wir im Laufe langer Kämpfe dies erlernten und damit es gewohnt sind und es uns so bewahren wollen. Das Einschleichen mystischer Veranschauer, offener Feindschaft darf daher in der Bewegung nicht geduldet werden. Sie sind nicht Nationalsozialisten, sondern irgend etwas anderes, auf jeden Fall aber etwas, was mit uns nichts zu tun hat. An der Spitze unseres Programmes steht nicht das geheimnisvolle Ahnen, sondern das klare Erkennen und damit das offene Bekenntnis. Inwiefern wir aber in den Mittelpunkt dieser Erkenntnis und dieses Bekenntnisses die Erhaltung und damit Fortführung eines von Gott geschaffenen Bewusstseins stellen, dienen wir damit der Erhaltung eines göttlichen Wertes und damit der Erhaltung eines göttlichen Willens, und zwar nicht in geheimnisvollem Dämmerlicht einer neuen Kultstätte, sondern vor dem offenen Antlitz des Herrn.

Es gab Zeitalter, in denen das Halbdunkel die Voraussetzung für die Wirklichkeit bestimmter Lehren war, und es gibt heute ein Zeitalter, in dem das Licht die Grundbedingung für unser erfolgreiches Handeln ist. Wehe, wenn aber durch das Einschleichen unklarer mystischer Elemente die Bewegung oder der Staat selbst unklare Aufträge erteilt. Und es genügt schon, wenn diese Unklarheit im Worte liegt. Es ist schon eine Gefahr, irgendeinen Auftrag für eine kulturelle Aufgabe zu stellen, weil sich schon daraus die

## Bekenntnis und Haltung bestimmen den Weg

Notwendigkeit für das spätere Erkennen folgen. Kulturelle Spiele und kulturelle Handlungen ergibt, die mit Nationalsozialismus nichts zu tun haben. Unser Kult heißt ausschließlich Pflege des Natürlichen und damit auch des göttlichen Bewusstseins.

Unsere Demut ist die bedingungslose Verbeugung vor den und Menschen bekanntwerdenden göttlichen Gesetzen des Daseins und ihre Respektierung.

Unser Gebet heißt: tapfere Erfüllung der sich daraus ergebenden Pflichten.

Für kulturelle Handlungen aber sind wir nicht zuständig, sondern die Kirchen! Wenn jemand jedoch glauben sollte, daß ihm diese unsere Aufgaben nicht genügend oder schlecht entsprechen könnten, dann muß er unter Beweis stellen, daß sich seiner Gott bedienen will, um es besser zu machen. Keinesfalls können der Nationalsozialismus und der nationalsozialistische Staat der deutschen Kunst andere Aufgaben stellen, als sie in unserer Weltanschauung begründet liegen.

Sie dürfen aber auch keine Aufgabe stellen, die der Kunst zu erfüllen an sich unmöglich ist. Und die Künstler selbst dürfen nicht versuchen, Aufgaben zu lösen, die außerhalb des Vermögens der künstlerischen Gestaltungskraft liegen.

Ich erwähne dies als unendlich wichtig, weil ein einmal eingeschlagener Irrweg unter Umständen ein ganzes Jahrhundert künstlerisch unrichtbar machen kann. Und es ist dabei gleich gefährlich, ob nun der öffentliche Auftraggeber in seinen Aufträgen an sich schon verfehlt hat oder ob die Künstler, von einer falschen Auffassung beerricht, an der einzig möglich richtigen Lösung vorbeigehen.

Und einer falschen Zielsetzung, die von einem öffentlichen Auftraggeber in einer Zeit ausgeht, kann nur zu leicht ein falscher Ehrgeiz erwachen, Probleme zu lösen, die nicht lösbar sind. Es ist beispielsweise auch für den Künstler, der wirklich in unserer heutigen Zeit lebt, und nur der allein wird tätig sein, Großes zu schaffen, an sich schon unmöglich, einer weltanschaulich falschen Auftragstellung eine künstlerisch befriedigende Lösung zu geben.

Weil der Auftrag, einen Raum zu gestalten, außerhalb des Bewusstseins und der Zielsetzung unserer heutigen Zeit liegt, ist es auch dem Künstler gar nicht möglich, hier irgendeine befriedigende Gestaltung zu finden. Was im Mittelalter, da die christliche Welt in allen ihren Lebensäußerungen die angegebene war, zu zwingenden baulichen Entscheidungen führte, muß heute, da der Nationalsozialismus unser Lebensgefühl so bestimmen beginnt, glatt verweigert. Es ist daher von vornherein unmöglich, der deutschen Baukunst einen Auftrag zu erteilen, der gerade vom nationalsozialistischen Künstler nicht ausgeführt werden kann, weil er außerhalb der ihn befruchtenden nationalsozialistischen Erkenntnis- und Haltung liegt. Die Differenz zwischen einer solchen Auftragstellung und dem Effekt eines solchen Auftrags ist ein riesiges Versehen des Künstlers, sondern ebenso durch das Vergehen des Auftraggebers, der verstanden hat, daß der Baumeister nicht für einen Zweck zu bauen vermag, der an sich verfehlt ist, weil er außer der Zeit liegt und im übrigen auch gar keinen praktischen Sinn besitzt. Denn was soll nur dieser Raum, welchem Zweck dient er, was tut sich in ihm? Außer Übertrageweise gar nichts!

Es kann daher die Baukunst in wahrhaft großen Höhen nur dann in Erscheinung treten, wenn ihr wahrhaft große, in der Zeit liegende Aufgaben gestellt werden. Ein Abstreifen von diesem Grundgesetz wird sie unsichtbar machen, ihren Lösungen werden geschnitten, verlogenen, falsch und damit unbedeutend und für die Gegenwart und Zukunft wertlos sein.

### Die Aufgaben der Musikschaffenden

Ebenso wenig kann man der Musik Aufgaben stellen, die zu erfüllen außer ihrem Vermögen liegt. Die Musik als absolute Kunst bedient sich heute nach und nach an den alten Gesetzen. Welche Gründe der Wohlklang für sich anzuweisen hat und welche für den Wohlklang verantwortlich sind, wissen wir zur Zeit noch nicht genau. Sicher ist es, daß die Musik als höchste Gestaltung des Geistes und Empfindens anzusprechen ist, die das Gemüt bewegt, und daß sie am wenigsten geeignet erscheint, den Verstand zu befriedigen. Daher kann es nur zu leicht sein, daß Verstand und musikalische Gehör nicht im gleichen Körper anzutreffen sind. Der Verstand bedient sich zu seinen Reuehrungen der Sprache. Eine sprachlich schwer zu schillernde Welt von Gefühlen und Stimmungen offenbart sich durch die Musik. Sie kann daher bestehen, ohne jede sprachliche Deutung, und sie kann natürlich umgekehrt mitteilen, den Eindruck einer bestimmten sprachlichen Äußerung gefühlsmäßig durch ihre Begleitung zu vermitteln. Je mehr die Kunst zu reiner Musikführung führt, um so wichtiger ist, daß ihr die zu unterbreitende Handlung klarbar beigegeben ist. Das Zentrum des großen Künstlers wird dann immer noch über die reine Handlung hinaus eine zusätzliche, nur durch die Kunst erreichbare Gesamtstimmung und damit Wirkung geben. Ihren einmaligen Höhepunkt hat diese Kunst der Erzeugung eines musikalischen Grund- und damit Gesamtcharakters als Stimmung in den Werken des großen Barock- und Rokoko-Meisters gefunden.

Allein auch außerdem ist es einer Anzahl gottbegnadeter Musiker gegolten, bestimmten dramatischen Kunstwerken einen schlagenden musikalischen Grundwert und damit Gesamtcharakter zu sichern. Die großen Komponisten bemühten sich, allgemeinere Stimmungen wiederzugeben, benötigten aber dabei als Einführungs für den Hörer ebenfalls bestimmte allgemeine, sprachlich niedergelegte Anhaltspunkte. Es ist aber allgemein unmöglich, eine Weltanschauung als Willensinhalt musikalisch zum Ausdruck zu bringen. Man kann unter Zuhilfenahme vorhandener musikalischer, d. h. besser inhaltlich festgelegter Arbeiter von früher bestimmte Zeitgemäße entwickeln, es ist aber unmöglich, bestimmte wissenschaftliche, politische Erkenntnisse oder politische Vorgänge musikalisch zu deuten oder gar zu erklären zu wollen.

### Keine musikalische Weltanschauung

Es gibt daher weder eine musikalische Parteigeschichte noch eine musikalische Weltanschauung, ebenso gibt es auch keine musikalische Illustrierung oder Deutung philosophischer Erkenntnisse. Dafür ist ausschließlich die Sprache da. Und es ist die Aufgabe anderer Dichter und Denker, nun die Sprache so beherrschend zu lernen, daß sie nicht nur die ihnen vorfindenden Erkenntnisse klar und wie gestochen wiederholt und sie damit den Mitmenschen vermittelt, sondern daß diese nicht darüber hinaus noch durch die Beherrschung der Klangform, die in der Sprache liegt, zum Kunstwerk erhoben wird. Wir Deutsche könnten glücklich sein, eine

ebenso schöne wie reiche, aber allerdings auch schwere Sprache

zu besitzen. Sie beherrschen zu lernen, ist eine wunderbare Aufgabe, und sich ihrer zu bedienen, ebenfalls eine Kunst. In ihr die Gedanken unserer Weltanschauung zum Ausdruck zu bringen, muß möglich sein und ist möglich. Diese musikalische Darstellung, ist weder möglich noch notwendig. Es ist daher ein Unsin, wenn jemand glaubt, in der musikalischen Einleitung — sagen wir — einer Kongreßveranstaltung eine Deutung der Parteigeschichte geben zu müssen oder überhaupt auch nur geben zu können. In diesem Fall müßte auf alle Fälle die begleitende Text die Gedankengänge des Komponisten der Welt aufstellen und verständlich machen.

Dies ist aber — wie schon betont — überhaupt gar nicht

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.

notwendig, wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Kunst zur Anwendung zu bringen, d. h. nicht in technisch gekonntem Wirrwort von Tönen das Staunen der verbliebenen Zuhörer zu erregen, sondern in der erachteten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bewegen. Nicht der intellektuelle Gehalt hat bei uns unseren Musikern Werte zu geben, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt.



Es wiederholt sich somit in unserer Zeit, was sich in großen weltanschaulichen Wendungen und in Epochen großer Entdeckungen immer wieder gezeigt hat: Eine geistliche Lehre will vor der Aufschauung eines neuen Weltbildes nicht weichen; jedoch läßt eine einmal gemachte wirkliche Entdeckung sich durch keinerlei noch so schreiende Proteste mehr umgesehen machen.

### Klares Schönheitsideal jeder großen Kunst

Jede große Kunst predigt ein klares Schönheitsideal, und jede Nation hat einen von ihrem Völkern bedingten ihr eigenen Kulturbereich. Nicht die Betonung dieser Tatsache ist Kulturwidrig, wohl aber der Versuch, alle menschlichen Geistesleistungen in einander zu mischen, um in der Verwischung aller Eigenarten eine strukturlose, unverständliche „universale Menschheit“ als oberstes Ziel zu setzen.

Den Stifter des Christentums haben die untereinander artverwandten europäischen Völker ihrer Art gemäß abgebildet. Ihre Künstler haben diese Persönlichkeit in der Form ihres Charakterbildes und damit im Sinne ihrer Völklichkeit gemalt und in Stein gemeißelt und ihr nicht die Gestalt eines Mannes oder einer Frau — Gesicht oder die — Figur eines Jüden gegeben. Und dies aus dem sehr feinen Empfinden heraus, daß eine solche Darstellung des Stifter des Christentums eine Verherrlichung seiner Persönlichkeit sei, die von europäischen Völkern von vornherein unmöglich gemacht hätte.

Auch die Madonna ist unter der Hand europäischer Künstler sehr bald aus dem engen kirchlichen Bezirk herausgewachsen und wurde nicht etwa Symbol einer lebensfernen Unberührtheit, sondern, im Gegenteil, das Bildnis der einzigen Fruchtbarkeit des sich durch Gebären immer wieder erneuernden gesunden Lebens.

Aus der Madonna wurde also seit der blühenden Mutter mit dem Kinde. Auch sie trägt bei allen großen Künstlern als Voraussetzung ihres Einganges in die Herzen der Völker die Hüge des Schönheitsideals der europäischen Nationen und nicht den Charakter einer jüdischen Rebella.

Was in früheren Jahrhunderten unmittelbar wirkender Instinkt großer Künstler als Darstellung der schlummernden Schönheit des Volkes war, wurde im Laufe der Zeit durch viele bahnbrechende Forschungen Bewußtsein des fortschreitenden Denkens, heute ist es schon bei vielen Nationen die Grundlage des Lebens und leitende Haltung eines großen Zukunft gestaltenden Staatsbewußtseins.

### Abschluß eines vielhundertjährigen Suchens

Wir stehen mit dieser Feststellung vor der Tatsache, daß die Völkerkunde nicht eine plötzlich herauskommende unbegründete Phantasie ist, sondern einen Abschluß eines vielhundertjährigen Suchens und Selbstsuchens europäischer Geistes und Völker darstellt. Dies bedeutet, daß unsere Zeit ehrfürchtig und bewußt zugleich hinzuhören beginnt zu den Gesetzen dieses Lebens und sich nicht mehr beirren lassen will von Legenden einer alt werdenden Vergangenheit.

Wenn man diese neue große Ehrfürcht heute nun gar als religionsfeindlich und atheistisch bezeichnet, so liegt in dieser formallosen Behauptung folgender entscheidender Widerspruch: Wenn man nämlich das Vorhandensein eines Schöpfers lehrt und diesen in Gebeten und Gebeten preist, dann kann man auf die Dämonen nicht Achtung und Befolgung der Gesetze dieser Schöpfung als religionslos und ihre Verletzung als religiöse Pflicht hinstellen. Man kann auch nicht über Mangel an Religionsgefühl in der heutigen Welt klagen und im gleichen Atemzug dabei die Zerstückelung der Völker durch Mischung fremder Rassen empfehlen, weil doch gerade Kreuzungen des verschiedensten Blutes immer die Gefahr für inneres echtes Religionsgefühl mit sich bringen.

Nicht die Verteilung der von der Schöpfung herausgebildeten Lebensgestalt ist barbarisch, sondern die „weltanschaulich“ begründete Züchtung und Erhaltung von Geisteskräften, Jüden, Judenbarden oder Wälaiten bedrohen die Kulturkräfte aller Nationen.

### Gefundungsprozess des europäischen Erwachens

Die universalistische Lehre ist lange als geistige Speise verabfolgt worden. Viele sind an ihr nach einem alten französischen Sprichwort gelitten, andere wurden dadurch willenlos gemacht, in Hypnose versetzt. Immer aber hat Europa doch noch Abwehrkräfte gegen die Angriffe auf die Wurzeln seiner Kraft herausgebildet. Der ganz große Gefundungsprozess des europäischen Erwachens aber geht heute im Zeichen des Völkerevangeliums als Suchen der wichtigsten Substanz aller Völker vor sich.

Der heute angeführte der nicht mehr zu leugnenden Ergebnisse der Völkerevangeliums gegen diese anlämpft, will eben keine gesunden und starken Persönlichkeiten, und er will auch keine starken und gesunden Völker, sondern erstreckt gespaltenen Charaktere und gebrochene halbtote Seelen als Voraussetzung für die Durchsetzung eines geistigen Imperialismus.

Er wirkt in der Hoffnung, durch Knechtung der Einbildungskraft über diese schwankenden Menschen zu herrschen. Die Einschüchterung des Menschen mit ewiger Strafe im Jenseits hat heute nicht mehr die Wirkung wie in den vergangenen Zeiten, und zornerschütternde Tannsprüche gegen wissenschaftliche Entdeckungen haben im Laufe der Jahrhunderte wegen dauernder Irrtümer ihrer Begründungen an Kraft erheblich eingebüßt. Wir sind der festen Überzeugung: den Gesetzen dieses Lebens gehören erst heute ein großes Schicksal begreifen und ein wirklich schöpferisches Verhalten ermöglichen.

Das kann nach unserer tiefen Überzeugung nicht verwerflich sein.

Diese ehrlich erkannte Zuversicht aber hat allen, die im neuen Gedanken leben, auch jene innere Ruhe beschert, die leider auf der todben Seite offenbar nicht mehr vorhanden ist. Wir haben durch einen jahrelangen Kampf und jene innere Gewißheit erlangt, aus der heraus wir wohl heute losgebunden ansprechen dürfen:

Wenn es in einer für uns in diesem Dasein noch nicht fahbaren Form einen Himmel gibt, so wird einer, der ehrlich für sein Volkstum und für dessen edelste Werte streitet und opfert, eher in diesen Himmel kommen als einer, der mit Gebeten auf den Lippen Völkern und Landesverrat begeht.

In dieser einen Charakterwende hat sich das Schicksal unserer Epoche vollzogen. Wir wissen aber, daß wir mit diesem Erkenntnis nicht allein stehen, sondern daß mit uns gehen die besten und größten Persönlichkeiten der Vergangenheit, die inmitten anderer Lebensformen aus Instinkt, sei es als Künstler oder als Forscher, bereits Gestalten, Schönheitsideale und Erkenntnisse vorausgesehen und dargestellt haben, die in unserer Zeit der Entscheidung hohes hohes Bewußtsein geworden sind.

### Neue Form des Daseins

Die Einheit von Kunst, Wissenschaft und geistig-seelischen Erkenntnissen ist das, was wir die Weltanschauung unserer Zeit nennen. Sie fügt viele Lebensbetätigungen, die bisher vereinzelt vor sich gingen, namentlich in eine Einheit zusammen. Aus diesem Mittelpunkt erhalten sie neue Kraft und bilden die Voraussetzung für eine neue Form des gesamten Daseins.

An diesem Erlebnis unserer Zeit werden wir unerschütterlich festhalten und uns mit nimmermüder Geduld betheuern, auch jene innerlich zu überzeugen, die unter der Last aller

Ueberlieferungen sich noch nicht die freie Schau und die innere Festigkeit haben erkämpfen können.

Dem herauskommenden neuen Zeitalter zu dienen, ist die größte Kulturleistung, die die nationalsozialistische Bewegung sich zu stellen vermag, und wir sind der tiefen Überzeugung, daß erst, wenn diese innere Freude Sicherheit alle guten Teile der deutschen Nation erfasst hat, die nationalsozialistische Revolution in ihrer Ganzheit gelockt haben wird.

### Das Fest der Hunderttausende

Dr. Ley eröffnet das Volksfest „Kraft durch Freude“ Das Volksfest „Kraft durch Freude“ in der AdF-Stadt am Balzener Weiler ist in vollem Gange, nachdem Reichs-

organisationsleiter Dr. Ley, begeistert von den Festern den begrüßt, das Fest mit einer zündenden Ansprache eröffnet hat. In fünf großen Hallen und auf zwanzig weiteren Bühnen wird draußen vor den Toren von Nürnberg von einer erlesenen Künstlergarde in zwei großen Programmsolgen — nachmittags und abends — ein Unterhaltungsprogramm geboten, das von einem mitreißenden Tempo und einer Vielseitigkeit ist, wie es noch nie an anderer Stelle erlebt werden konnte.

„Freut Euch des Lebens“ ist der Leitspruch für dieses Fest der Hunderttausende. Von der ersten Stunde an herrschen auf dieser riesigen Festwiese und in den Hallen Humor, Laune, Wit, sprühendes Leben und Freude.

### Die diesjährigen Träger des Nationalpreises



Porsche

Todt

Heinkel

Messerschmitt

Der Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft ist vom Führer und Reichskanzler vor mehr als einem Jahr gestiftet worden als Antwort auf die Herausforderung des Auslandes, das den Friedensnobelpreis einem Landesverräter zuerkannt hatte. Gleichzeitig mit der Stiftung des Deutschen Nationalpreises wurde jedem Deutschen die Annahme des Nobelpreises unterlagt. Der Deutsche Nationalpreis wird jährlich an verdiente Deutsche in Höhe von je 100 000 Mark verliehen. Die Verleihung der Preisurkunden erfolgt auf der kulturpolitischen Tagung des Reichsparteitag.

Symbolisch wurde der erste Nationalpreis dem viel zu früh verstorbenen Prof. Ludwig Troost für seine großen Verdienste um die deutsche Architektur verliehen, die er sich durch die Schaffung der gewaltigen Vauwerke des Dritten Reiches (Parteibauten auf dem königlichen Platz in München, Haus der Deutschen Kunst usw.) erworben hatte; denn in Troosts gewaltigen Bauwerken ist der monumentale und richtungweisende architektonische Stil des neuen Reiches für alle Zeiten vorgezeichnet. Unter den Lebenden erhielt den ersten Nationalpreis Reichsteiler Alfred Rosenberg, der in seinen Werken in hervorragendem Maße die Weltanschauung des Nationalsozialismus wissenschaftlich und intuitiv begründet und festigen half. Der zweite Nationalpreis wurde geteilt und dem Chirurgen Geheimrat Professor Dr. August Bier und seinem Nachfolger Geheimrat Professor Dr. Ferdinand Sauerbruch verliehen. Den dritten Nationalpreis erhielt der forschungsreisende Dr. Wilhelm Filchner für die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Forschungsreisen nach Ostafrika, Spitzbergen und in die Antarktis. In diesem Jahre sind die Nationalpreisträger Dr.-Ing. Fritz Todt, Ferdinand Porsche, Diplomingenieur Billy Messerschmitt und Dr. Ernst Heinkel.

#### Fritz Todt

Dr. Fritz Todt, der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, wurde am 4. September 1891 in Horzheim in Baden geboren. Er studierte Ingenieurwissenschaften und beschäftigte sich schon von Anfang an eingehend mit dem Straßenaufbau, über dessen Probleme er auch mehrere wichtige und anerkannte Arbeiten veröffentlichte. Den Weltkrieg hat der Generalinspektor vom ersten bis zum letzten Tage an der Westfront mitgemacht, anfangs beim Feldartillerieregiment 14, später als Bataillonsadjutant im Grenadierregiment 110 und von 1916 ab als Fliegerbeobachter im Abchnitt Toul—Verdun, wo er im August 1918 im Luftkampf verwundet wurde. Fritz Todt gehört schon seit 1922 der NSDAP an. Seine hervorragenden Kenntnisse auf dem Gebiete des Tiefbaues ließen ihn in der Partei zum Fachberater für den Straßenbau werden. Am 5. 7. 1933 wurde er zum Generalinspektor für das deutsche Straßennetz ernannt und hat in dieser Stellung die verantwortungsvolle Aufgabe, die Durchführung des gigantischen Wertes der Reichsautobahnen zu überwachen. Eine Aufgabe, die er in genialster Weise gelöst hat, so daß heute die Reichsautobahnen zu den bedeutendsten Bauten des Dritten Reiches gehören.

#### Ferdinand Porsche

Ferdinand Porsche, der berühmte Automobilkonstrukteur, wurde am 3. September 1875 in Wetzlar (Hessen) geboren. Sein Vater war Kleinrentmeister, und während der jungen Porsche in der Volksschule durchaus nicht weiter in seinen Leistungen aufblühen konnte, so hat er sich in der väterlichen Werkstatt angeschlossen, wo er sich unangenehm mit der Lösung technischer Fragen beschäftigte. Der Schule entwachsen, betriebigte er den jungen Porsche jedoch nicht, lediglich das Kleinrentmeisteramt seines Vaters zu erlernen. Jede freie Stunde benutzte er, um seine technischen Kenntnisse zu vervollkommen und unter allerlei mechanischem Spielwerk, das er damals baute, gelang ihm eine ausgezeichnete Lokomotive, die schon den geborenen

Majorientkonstrukteur waren 1927 z. B. Ferdinand Porsche gehört zu jenen Männern, die sich alles selbst zu danken haben und sich mit eifrigem Fleiß emporarbeiten. Aus der Enge der väterlichen Werkstatt drängte es ihn immer früher hinaus. Bei der Firma Egger in Wien, die elektrische Anlagen baute, fand er seine erste Anstellung. Hier wurde auch sein hervorragendes technisches Talent erkannt, und man betraute den Jüngling bereits mit Aufgaben, die man in anderen Firmen nur erfahrenen Ingenieuren zur Lösung überließ. Sein Ruf als hervorragender Techniker verbreitete sich immer weiter, so daß die k. k. Hofkammer in Wien Neustadt ihn sich als hervorragenden Fachmann sicherte. Hier stieg Porsche bis zum Generaldirektor des Betriebes empor. Er erlangte das Ehren doktorat der Wiener Technischen Hochschule und wurde bekannt als Konstrukteur der Jagdwagen für die schwere Artillerie im Weltkrieg. Sein weiterer Weg führte ihn zu Wien nach Stuttgart, wo dann sein Aufstieg als einer der bedeutendsten Automobilkonstrukteure Deutschlands seinen Anfang nahm.

Dr. Porsche hat unzahlige erfolgreiche Wagenkonstruktionen konstruiert, aber sein Werk krönte er wohl mit der einzigartigen, bis aufs kleinste durchdachten und ausfallulierten Konstruktion des Volkswagens. Durch diese seine übertragende technische Leistung hat er der weitestgehenden Motorisierung die Wege geebnet.

#### Billy Messerschmitt

Der Diplomingenieur Direktor Billy Messerschmitt wurde am 26. Juni 1898 in Bamberg geboren. Sein Name ist untrennbar mit dem beispiellosen Aufstieg verknüpft, den die deutsche Luftfahrt in den letzten Jahren genommen hat. Schon vor der Machtergreifung haben die von Messerschmitt konstruierten Maschinen Aufsehen erregt. Einen großen Erfolgserfolg erzielte er im Jahre 1922 auf dem Rhönwettbewerb mit seinem Segelflugzeug Gerade Messerschmitt ist es gewesen, der die Erfahrungen der Segelflugerei in weitestgehendem Maße für seine Konstruktionen auf dem Gebiete des Motorfluges verwandte. Diese Konstruktionen waren so ausgefallen, daß noch heute bereits vor vielen Jahren gebaute Messerschmitt-Motoren nicht als veraltet gelten. Im vorigen Jahr konnte die M 35 gegenüber vielen neueren Konstruktionen bei der Kunstflugmeisterschaft in Nürnberg noch den dritten Platz belegen. In aller Erinnerung wird auch noch der Weltrekord sein, den ebenfalls im vorigen Jahr ein Messerschmitt-Flugzeug mit 611 Sechstausendkilometer erreichte. Ganz besonders aber tragen die Leistungen des hervorragenden Konstrukteurs in seinen Konstruktionen für unsere Militärflieger hervor, denen es mit zu verdanken ist, daß unsere wiedererstandene Luftwaffe zu den besten der Welt gehört.

#### Ernst Heinkel

Dr. Ernst Heinkel, der am 24. Januar 1888 in Grundach (Württemberg) geboren wurde, hat nach seinem Studium an der Technischen Hochschule in Stuttgart die Anfänge der Luftfahrt miterlebt und schon im Jahre 1911 ein Flugzeug eigener Konstruktion erbaut, mit dem er allerdings im Juli 1911 auf dem Cannstatter Flugfeld so schwer abstürzte, daß man an seine Wiederherstellung nicht mehr glaubte. Aber er überwand die schweren Brüche und Brandwunden, die er erhalten hatte, und trat im Jahre 1912 als Ingenieur in das Konstruktionsbüro der Luftfahrt ein. 1913 wurde er Chefkonstrukteur bei den Albatroswerken, und während des Krieges hat er sich als technischer Direktor bei der Hansa in Brandenburg durch die Entwicklung von etwa 30 verschiedenen Typen von Kampfflugzeugen hervorragende Verdienste um die Entwicklung der Luftwaffe während des Weltkrieges erworben, erstreckten sich doch seine Konstruktionen auf alle Typen, die man damals kannte: vom Jagdflugzeug bis zur mehrmotorigen Langstreckendoppeldeckermaschine. Am 1. Dezember 1923 gründete er in Warnemünde die Ernst-Heinkel-Flugzeugwerke, in denen wiederum für fast alle Aufgaben Maschinen gebaut wurden. Das Werk nahm einen ungeheuren Aufschwung und wurde besonders bekannt durch seine Spezialtypen, die Heinkel Amphibie und die Katapultflugzeuge, die uns besonders von der „Armen“ und der „Europa“ her bekannt sind. Am 6. Januar 1923 ist Dr. Ernst Heinkel in die NSDAP eingetreten und ging 1931 zur SA. Ebenfalls wie Messerschmitt hat er an dem Aufbau der deutschen Luftfahrt den hervorragenden Anteil.

### Reichsfender Leipzig.

Donnerstag, 8. September

6.30: Frühkonzert. Das Rundfunkorchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Das Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 10.00: Aus Berlin: Volkslieder. Liebeslied 11. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Abends. — 12.00: Aus München: Mittagskonzert. — Anschließend: Musik nach Tisch (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 13.00: Auf dem Wege zum Reichsbauwerk. — 13.20: Aus seltener Opern (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 13.45: „Der Erde töhlich Blut“. Gedichte von Annette von Droste-Hülshoff. — 14.00: Volksmusik (Industrie-Schallplatten). — 14.45: Umschau am Abend. — 20.10: Neue Aufnahme des Reichsfenders Leipzig. — 21.00: Aus Berlin: Konzert. Bruno Majurat (Violine), Hans Schrader (Cello), das Große Orchester des Reichsfenders Berlin. — 22.30: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 24.00—3.00: Aus Danzig: Nachtmusik.

### Deutschlandfender

Donnerstag, 8. September

5.05: Aus Königsberg: Musik für Frühstunde. Die Bauernkapelle des Reichsfenders Königsberg. — 6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Rundfunkorchester. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Volkslieder. Wiederholung der Liedersolge 11 der Zeitschrift „Schulmusik“. — 12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. Das Rundfunkorchester und das kleine Orchester des Reichsfenders Breslau. — 13.15: Durch deutsche Lande. Volkslieder, gesungen vom Mozarthor der Berliner Hitler-Jugend. — 13.45: Verhört die Chöre (Industrie-Schallplatten). Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — 17.00: Kammermusik. — 18.00: Österreichisches Eisen, Reichsfender Stahl. Hans Heidenbauer, ein österreichischer Industriearbeiter, gibt ein bildliches Lebensbild seiner Arbeit. — 18.30: Musikalische Spielfolgen (Aufnahme). — 19.00: Italienisch-ungarischer Abend. Das Große Orchester des Reichsfenders. — 20.15: Aus Nürnberg: Nachrichten. — 23.00: Spätmusik. Das Große Hamburger Funk-Orchester (Aufnahme). — 24.00—2.00: Nachtkonzert. Zwischen 0.55—1.06: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.



# Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 7. September 1938.

## Spruch des Tages

Und wenn man auch allen Sonnenschein wegstreift, so gibt es doch noch den Mond und die hübschen Sterne und die Lampe am Winterabend. — Es ist so viel schönes Licht in der Welt. Wilhelm Raabe.

## Jubiläen und Gedenktage

8. September:

1773 Der Dichter Clemens Brentano in Ehrenbreitstein geb.  
1804 Der Dichter Eduard Mörike in Ludwigsburg geboren.  
1831 Der Dichter Wilhelm Raabe in Echershausen geboren.  
1933 Der böhmische Schriftsteller und Ingenieur Theodor Frisch in Gausch bei Leipzig gestorben.  
1936 Parteitag der Ehre in Nürnberg.

Sonne und Mond:

8. September: S.-H. 5.21, E.-H. 18.34; M.-H. 3.51, W.-H. 17.33

## Die Dreschmaschine summt

Es gibt eine ganze Anzahl von Menschen, die sich einbilden, daß der Bauer nach der Dalmirne eigentlich nicht mehr viel zu tun habe. Würden sie einmal hinaus auf das Feld gehen, dann könnten sie zu ihrem Erstaunen feststellen, daß eigentlich genau soviel Gespanne und Menschen jetzt draußen sind wie in der Erntezzeit. Die Stoppeln müssen herum. Das ist die Hauptsache. Die frühe Ernte fordert schnelles Schwarzmachen des Ackers. In diesem Jahre sieht man auch weit mehr als in anderen Jahren Lupinen und Leguminosen im Felde. Das ist sehr erfreulich, genau so erfreulich wie die Zunahme des Luzerneanbaues und der Anbau von wirtschaftseigenen Futtermitteln. Denn meist kann sich der Acker dabei einmal richtig erholen. Und das will in dem eng besetzten Raume der tausend Jahre Besätze und abgeerntete Acker genau so wie etwa ein Mensch in der Großstadt. Man muß ihm Nahrung und Luft und neue Kraft geben. Der Bestelplan hat darum eine geradezu wissenschaftliche Grundlage bekommen. Wer mit gesunden Anschauungen sein Wirtschaftsjahr auf dem Acker beginnt, der wird auch etwas ernten. Das neue Wirtschaftsjahr hängt ja an dem Bauernhof an, noch während die Ernte im Gange ist.

Es gibt aber auch auf der anderen Seite, die abgeernteten Acker nach Möglichkeit noch auszunutzen. Wo wegen der Bestellung nicht sofort gepflügt werden muß, ist ausreichende Weide für die Schafe, für die Schweine und Hühner noch aus einem Stoppelfelder herauszuholen. Der Antriebs der Schweine im dürrischen Verbands, wie er hier und dort Sittlichkeit ist, wird noch immer viel zuwenig geübt! Während so draußen auf dem Acker die Arbeit in vollem Gange ist, bräuhmt und summt auf dem Hofe die Dreschmaschine ihr Lied. So ist für den Landwirt an allen Ecken und Enden noch Arbeit bis zur Herbstfrucht-ernte.

Früher Abend. Es geht bergab im Sonnenschein. In der sechsten Stunde schon beginnt die Abenddämmerung und das künstliche Licht kommt wieder zu seinem Recht. Wie lange noch, dann geht wieder die langen Abende dabei, und was recht verstanden wird, werden sie nicht langweilig, sondern zu schönen Stunden echter Familienfreude. Das gute Buch wird als Freund stiller Stunden wieder hervorgeholt, die Zeitung wird nicht nur mehr überfliegen; wenn Vater Zeit hat und Mutter einmal den Strickstrumpf wegwirft, daß die fleißigen Kinder ruhen können, spielt man wohl auch ein frohes Spiel in glücklicher Runde, und ehe man darüber nachdenkt, gibt's gar schon erste Weihnachtsheimlichkeiten. Da, soweit sie nun bald.

Zum Reichsparteitag Großdeutschlands nach Nürnberg. Nachdem die ersten Wilsdruffer Teilnehmer am Reichsparteitag schon am Montag in Nürnberg eingetroffen sind, SA- und NS-Männer auch bereits Wilsdruff verlassen haben, begaben sich heute vormittag die letzten Teilnehmer aus dem hiesigen Bezirk auf die Reise. 7 Politische Leiter, 1 Zivilparteiangehörige und 4 Frauen der Ortsgruppe Wilsdruff, dazu 4 Teilnehmer von Kesselsdorf, 6 von Grumbach, 2 von Köhrsberg, 3 von Weistropf und 4 von Blankenstein sammelten heute um 10 Uhr am hiesigen Marktplatz, wo sie P. Richter im Namen des abwesenden Ortsgruppenleiters verabschiedete, ihnen glückliche Fahrt, großes Erleben in Nürnberg und frohe Heimkehr wünschte. Mit Auto fuhren sie gemeinsam nach Döbeln, wo sie mit den übrigen Parteigenossen aus dem Kreis Meissen den Sonderzug bestiegen, der sie großem Erleben entgegenzuführen wird.

Umsatz, Einkommen-, Körperschafts- und Kirchensteuer sind fällig! Das Finanzamt erinnert in der vorliegenden Nummer an die Bezahlung der am 10. September fälligen Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuer und an die sonst rückständigen Steuern. Der Bürgermeister fordert zur Zahlung der Kirchensteuer für das dritte Vierteljahr 1938 bis zum 15. September auf.

Der NSV-Volkswagen hat auch in Wilsdruff und seiner Umgebung eine große Zahl von Volksgenossen begeistert, die bereits beim Ortsamt die Anmeldeung vollzogen haben. Es sind aber noch eine ganze Reihe, die das in den nächsten Tagen tun wollen. Allen sei hier gesagt, daß jetzt die bebilderte Broschüre über den Volkswagen erschienen ist und bei Foto-Wagen zu haben ist.

Weitere kräftige Umsatzsteigerung bei der Wilsdruffer Bank a. G. m. b. H. In der gestrigen Sitzung der Wilsdruffer Bank a. G. m. b. H. konnte der Vorstand die Bilanz für das erste Halbjahr 1938 vorlegen. In keinem Bericht hierzu konnte er der Freude darüber Ausdruck geben, daß die im letzten Geschäftsbericht festgestellte Umsatzsteigerung in der ersten Hälfte 1938 noch weiter kräftig zugenommen hat. Die Bilanzsumme, die sich über 1 Million RM. beläuft, habe sich noch weiter erhöht. Darin komme besonders der beachtliche Zugang von weiteren Spareinlagen und Einlagen zum Ausdruck. Die Monate Juli und August des zweiten Halbjahres werteten noch diese Zahlen und geben zur Annahme Veranlassung, daß das Jahr 1938, das Jubiläumsjahr der Bank, das beste seit Bestehen wird.

Das Oskar Cressert-Museum, Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden-N., Alterstraße 1 (beim Zirkus) begehrt Sonntag, den 11. September, sein 25jähriges Bestehen im Lagerhof durch eine glückliche Feier mit volkstümlichen Darbietungen. Sie beginnt 12 Uhr. An diesem Festtage ist das Museum von 11 bis 16 Uhr geöffnet.

Ermäßigung der Bürgersteuer für Kinder. Auch bei der Bürgersteuer werden Kinderermäßigungen gewährt, falls sie dem Haushalt des Steuerpflichtigen angehören. Dies ist auch dann der Fall, wenn Kinder außerhalb des Haushalts eines Steuerpflichtigen auf dessen Kosten für einen bestimmten Beruf ausgebildet werden, sofern die Familiengemeinschaft aufrechterhalten bleibt. Dementsprechend können einem Geschiedenen Ermäßigungen für Kinder nicht gewährt werden, die als Folge der Scheidung nicht mehr zu seinem Haushalt gehören. Ist aber die steuerliche Leistungsfähigkeit eines geschiedenen Ehemanns durch seine Unterhaltungsverpflichtung gegenüber der geschiedenen Ehefrau und den seiner Erziehungsgewalt entzogenen Kindern durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse wesentlich beeinträchtigt, so kann diese außergewöhnliche Belastung ähnlich wie bei der Einkommensteuer berücksichtigt werden.

So'n paar wertlose Knochen! Die natürliche Rohstoffarmut unseres Landes zwingt uns zum Haushalten mit allen uns anvertrauten Gütern. Es gibt schließlich nichts, womit wir verschwenderisch umgehen dürfen. Selbst die unscheinbarsten Gegenstände, mögen sie oft auch noch so wertlos scheinen, ergeben gesammelt immer wieder neue verwertbare Rohstoffe. Was sich daraus alles wieder verwerten läßt, das ist oft dem Laien gar nicht verständlich. „Woju denn eigentlich Knochen sammeln? Was können denn schon die paar anfallenden Knochen nützen?“ So hört man immer wieder kopfschüttelnd fragen. Die so sprechen, wissen eben immer noch nicht, daß ein Sammelertag stets mit der Anzahl der Sammler wächst. So beträgt der durchschnittliche jährliche Knochenanfall rund 450 000 Tonnen. Daraus werden gewonnen: 45 000 Tonnen industrielle Fette, über 65 000 Tonnen Leim und etwa 150 000 Tonnen sonstige Futter- und Düngemittel. Also: Es lohnt sich schon, zu sammeln — und seien es auch nur ein paar „wertlose Knochen“!

Gehör- und Sprachschädigte Kleinkinder sind anderen Kindern gegenüber benachteiligt. Die Eltern wissen oft nicht, wie sie ihr schwerhöriges oder schlecht sprechendes Kind betreuen sollen. Für diesen Zweck ist eine besondere Sprechstunde Dienstags von 11 bis 13 Uhr in der Staatlichen Schule für Gehör- und Sprachschädigte mit Heim in Dresden, Dresden A 24, Crenniger Str. 4, eingerichtet worden. Die Eltern erhalten dort Rat und Hilfe, und viele Kinder sind schon so weit gefördert worden, daß sie in die Volksschule aufgenommen werden konnten. Die Staatliche Schule für Gehör- und Sprachschädigte (zugleich für Sprachheilkunde) hat einen besonderen Kindergarten, in dem die Kinder von Fachleuten zu gutem Sprechen erzogen werden.

## Wer fährt mit nach dem Bückeberg?

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Reichserntedankfest. Dieser Danktag wird von Jahr zu Jahr immer mehr zu einem Festtag des ganzen Volkes. Und gerade dieses Jahr wieder, wo wir dank der vorbildlichen Leistung unserer Landwirtschaft durch eine gute Ernte für ein weiteres Jahr der größten Sorgen unserer Ernährung entbunden sind, haben wir allen Anlaß, den Tag um so feierlicher zu begehen.

Reichserntedankfest, wer dachte bei diesem Wort nicht an jenen Berg, der, inmitten fruchtbarer deutscher Ackerlandes am leuchtenden Band der Bielefelder Ebene, schon in grauer Vorzeit Stätte der Selbstheiligung unserer Ahnen war, den Bückeberg? Wo einst an geweihter Stätte schon unsere Ahnen zusammenkamen, um sich Kraft und Mut für ihren schweren Lebenskampf zu holen, da verkammeln sich heute nach dem Willen des Führers alljährlich Hunderttausende der Millionen-Gemeinschaft unseres Volkes und schöpfen aus dem Erlebnis der Gemeinschaft und den Worten des Führers neuen Glauben.

Wie die Kundgebung selbst mit ihren vielen Höhepunkten allen Teilnehmern auch in diesem Jahre wieder ein unvergessliches Erlebnis zu werden verspricht, so reizt nicht minder die herrliche Landschaft um diesen sogenannten Bückeberg zu einem Besuch der neuen deutschen Felsstätte. Weit schweift der Blick über fruchtbares Ackerland und friedliche Dörfer bis hin zu den aus der Ferne gründernden Bergen des Westlandes. Nicht weniger schön als der Bückeberg selbst ist seine Umgebung. Haineln und Bad Pyrmont, welche Erinnerungen aus der Geschichte und beglückenden Vorstellungen von der Schönheit deutscher Städte und Landschaft werden bei diesen Namen wach!

Am auch dieses Jahr wieder all denen, die Zeugen des Staatsaktes auf dem Bückeberg werden wollen, die Schönheit Niedersachsens erschließen zu helfen, läßt die Landesbauerschaft Sachsen am Freitag, dem 30. September, einen Sonderzug nach Bad Pyrmont verkehren. Die Rückfahrt erfolgt am 3. Oktober. Den Fahrteilnehmern bietet sich damit in den zur Verfügung stehenden drei Tagen über die Teilnahme am Staatsakt hinaus noch reichlich Gelegenheit zu verbilligten Ausflügen in das gerade im Herbst so reizvolle Westland. Der Preis dieser Fahrt beträgt: ab Dresden Hauptbahnhof 23 RM., ab Coswig 22,50, ab Priestewitz 22,50, ab Riesa 22, ab Ohsatz 21,50, ab Wurzen 21 und ab Leipzig 20,50 RM. Darin sind inbegriffen außer dem Fahrgeld (Hin- und Rückfahrt) drei Übernachtungen mit Frühstück, Mittagessen und Abendbrot. Die Unterbringung erfolgt in Bad Pyrmont in guten Hotels und Pensionen. Zur Teilnahme ist jeder Landmann wie Städter — berechtigt. Alle Interessenten wollen sich schnellstens bei der zuständigen Kreisbauerschaft melden, die gern auf Anfragen nähere Auskunft erteilt.

## Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff

vom 30. August bis 5. September 1938.

Geburten: Schirmer, Luise, Wilsdruff, Zedlerstr. 20 (20. 8.); Schoke, Hiltraud Tosta, Sachsdorf Nr. 27 (28. 8.); Krüger, Inge Irmgard, Wilsdruff, Wielandstr. 25 (4. 9.)

Eheschließungen: Rudolf Paul Lachmann, Chemnitz, Ritterstr. 15, und Charlotte Käthe Preisler, Wilsdruff, Landbergweg 12 (3. 9.). Emil Arno Paul, Ohsatz, Mühlberger Str. 24, und Dora Hedwig Klotzke, Wilsdruff, Marktstraße 3 (3. 9.).

## Kirchennachrichten.

Wilsdruff, Donnerstag 8. September 1938.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort: Dresden. Vorhersage für den 8. September: Weiter stark bewölkt, zeitweise Regenschauer, zum Teil in Schauerform, unveränderte Temperaturen, mäßiger südwestlicher Wind.

## Tag des Arbeitsdienstes

NSD. Nürnberg, 7. September. Der erste große Aufmarsch des Reichsparteitages Großdeutschlands war, wie in jedem Jahr, den Männern des Arbeitsdienstes vorbehalten. Den Trägern des neuen Adlers der Arbeit. In einer Stärke von 40000 Arbeitsmännern und 2000 Arbeitsmädchen marschierten sie am Morgen des Mittwoch an dem Führer vorbei, um nach vollendetem Aufmarsch, der trotz des frühen Wetters ein großartiges und eindrucksvolles Bild hinterließ, in einer Feierstunde erneut das Gelübnis ihres Einsatzes für den Führer und Großdeutschland abzulegen.

Ein besonders weisevoller Akt dieser Feierstunde war die Spatenübergabe an die Ostmark und die Totengedenkfeier.

Nach der Meldung des Reichsarbeitsführers sprach der Führer zu den Arbeitsmännern. Dann traten sie ihren Marsch durch die festliche Stadt Nürnberg an.

## Im Mittelpunkt der Auslandspresse

Berlin. Die Proklamation des Führers auf dem Reichsparteitag steht im Mittelpunkt des Interesses der gesamten Auslandspresse. Vor allem in London nimmt bereits die Mehrzahl der Zeitungen in Leitartikeln dazu Stellung, wobei den Erklärungen über die Wirtschaftspolitik Deutschlands besondere Bedeutung beigemessen wird. Die Pariser Presse bemüht sich, zum Teil aus der Proklamation alle möglichen geheimen Absichten Deutschlands herauszulassen und stellt in diesem Zusammenhang die abwegigsten Vermutungen auf. Dagegen erkennt die polnische Presse an, daß die Proklamation beruhigend gewirkt hat. Die Prager Morgenblätter stellen einheitlich und offenbar bis zu einem gewissen Grade einheitlich fest, daß zunächst über die aktuellen Probleme nicht gesprochen wurde.

## Benesch kündigt Ueberreichung des neuen tschechischen Vorschlages an

Prag, 6. September. Präsident Dr. Benesch empfing heute um 18.30 Uhr den sudeten-deutschen Vize, Kundi und Dr. Sebetowski. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Der Präsident kündigte den beiden Vertretern der Sudeten-deutschen Partei an, daß der Ministerpräsident der Sudeten-deutschen Partei den offiziellen Vorschlag der Regierung überreichen werde. Daraus geht hervor, daß die Sudeten-deutsche Partei bis heute den sog. neuen Vorschlag noch nicht erhalten hat. Zu den Berichten, daß heute eine Unterredung zwischen Ministerpräsident Dr. Benesch und Vize, Kundi stattgefunden habe, erfahren wir, daß es heute zu einer Ansprache zwischen dem Ministerpräsidenten und Vertretern der Sudeten-deutschen Partei nicht kam. Nachmittags hatten die Vize, Kundi und Dr. Kojcha eine weitläufige Unterredung mit den Herren Hlsten-Gwattin, Stopferd und Henderfon. Später wohnte auch Lord Kunciman der Ansprache persönlich bei.

## Ein gescheitertes Manöver

Rom, 6. September. Zu der Savas-Meldung über die Einberufung französischer Reservisten für die Maginot-Linie erklärt der Direktor der „Tribuna“ unter der Überschrift „Gescheitertes Manöver“, wenn Frankreich durch seine Maßnahmen eine Reaktion Deutschlands auszulösen hoffe, sei sein Versuch bereits an der ruhigen und selten Haltung des Reiches gescheitert. Man erkenne nunmehr klar und deutlich, daß die Lügen, die man in dem für die Lösung der sudeten-deutschen Frage entscheidenden Augenblick ausstreckte, um scheinbare Provokationen zu verschleiern, ebenso wie die immer wiederholte Behauptung von dem angeblichen Kriegswillen Deutschlands, lediglich ein Alibi für die militärischen Maßnahmen der französischen Vorkriegsregierung am Vorabend des Reichsparteitages schafften sollten. Den Reichsparteitag habe das Ausland außer mit viel Geschwätz und Voraussetzungen auch noch mit Waffengeklirr bestehlen wollen.

Derartige Gesellen seien aber, wie das angeführte römische Blatt betont, durch nichts gerechtfertigt.

## Das Caballos-Gebirge in der Hand der Nationalen

Bilbao, 7. September. Nach dem nationalen Heeresbericht wurde der Vormarsch an der Ebro-Front trotz heftigen Widerstands der Bolschewisten fortgesetzt. Im Sturmangriff eroberten die nationalen Truppen die letzten noch im Besitz der Roten befindlichen Stellungen im Caballos-Gebirge, von wo aus sie jetzt das Ebro-Tal beherrschen. Sie machten dabei über 400 Gefangene. Fünf bolschewistische Tanks wurden außer Gefecht gesetzt. Auch an der Valencia-Front und der Extremadura-Front kämpften die Nationalen erfolgreich.

Der Widerstand der Roten an der Ebro-Front ist nach Meldungen der Frontberichterstattung äußerst heftig. Die bolschewistischen Linien wurden verstärkt durch Abteilungen der erst vor einigen Wochen eingezogenen jüngsten Jahrgänge. Um ein Zurückweichen dieser zum Kriegsdienst geprägten jungen Menschen zu verhindern, haben die bolschewistischen Machthaber die einzelnen Abteilungen der jungen Jahrgänge unter die internationalen Brigaden eingereiht. Auch in den letzten Tagen wurde wieder bei einer großen Zahl im nationalspanische Gefangenschaft gefallener roter Soldaten festgestellt, daß sie auf spanische Namen lautende Ausweispapiere bei sich trugen, obwohl sie kein Wort Spanisch verstanden.

Deutschenbora, zehn Jahre NSDAP. Sonnabend, den 17., und Sonntag, den 18. September, feiert die Ortsgruppe der NSDAP, Deutschenbora die Feier ihres zehnjährigen Kampfes für die Idee des Führers. Sonnabend, 17. September, ist ein öffentlicher Kameradschaftsabend im Gasthof Döbeln, Deutschenbora (Ortsteil Bohndorf), dem eine Feierstunde vorausgeht. Sonntag, 18. September, 8.30 Uhr Stellen am Turnplatz (Ortsteil Döbeln), Aufmarsch zur Morgenfeier und Weihe der neuen DAF-Höhle, anschließend Propagandamarsch durch den Ort zur Weihe des neuen Parteibaus. Bis 14 Uhr Gelegenheit zur Heimbesichtigung. Ab 13.30 Uhr großes Volksfest auf dem Turnplatz unter Mitwirkung der Mitglieder der Partei und der Vereine und Schulkinder der Ortsgruppe. 20 Uhr im Gasthof Döbeln großes Festkonzert mit anschließendem Tanz.



# Sachsen und Nachbarschaft.

**Eibentzsch.** Wieder Frühjahrsmarkt. Die kürzlich mitgeteilt wurde, plant man hier ab kommenden Jahres die Wiederführung des einstmalig recht beliebt gewesen Frühjahrsmarktes. Er findet am Sonntag Palmareum und nachfolgendem Montag statt. Für das Zustandekommen dieses Krammarktes hat sich außer der Stadtoverwaltung auch das hiesige ambulante Gewerbe eingesetzt, um somit das gesamte Geschäftsleben zu fördern und zu beleben.

**Großpöschwitz.** Betrunkener Motorradfahrer. Auf dem kleinen Rasen bei Berga fuhr in der Dunkelheit ein betrunkener Motorradfahrer im Ruckel bergauf. Er stieß mit einem entgegenkommenden Motorrad zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Ein Mitfahrer trug Kopf- und Beinverletzungen davon.

**Rauten, Zittauer S.A. sprengt in Kleinsaubertitz.** In der Brauereigrube „Osba“ in Kleinsaubertitz brach vor mehreren Wochen ein Brand der Kohlenföhrer aus, der nicht mehr zu löschen war. Die Grube mußte deshalb unter Wasser gesetzt und völlig stillgelegt werden. Da dadurch die großen Werkgebäude überflutet worden sind, wurden sie gesprengt. Für die Sprengung war der S.A. Pioniersturm Zittau eingesetzt, der auf Lastkraftwagen in das Grubengelände fuhr und sich seiner Aufgabe mit Geschick und Umsicht entledigte. Es galt, die Eisenkonstruktionen im Innern des großen Werkgebäudes zu zerrümmern. Schon die erste Versuchssprengung glückte. Eine halbe Stunde später erfolgte eine gewaltige Detonation. Rauch und Staubwolken quollen aus der Stirnseite des Gebäudes und zogen in langen Schwaden ab. Acht Mittelsäulen waren verschwunden. Nun begann die Mannschafft mit der Aufräumung der Sprengmasse an dem Westflügel des Gebäudes. Wieder ein gewaltiger Donnererschlag, und der Mittelbau stürzte zusammen, ein wirrer Haufen von Eisen und Mauerwerk.

**Zittau.** Zweites Todesopfer des Hochwassers. Tot aus der Krippe gefoltert wurde der seit dem 27. August vermißte Gemeindegewerkschafter August Nebe aus Reichenau. Es ist sicher anzunehmen, daß er in der Hochwassernacht des 27. August in den hochstehenden Dorfbach von Reichenau gestürzt und nach der Krippe abgeschwemmt worden ist. Nebe ist das zweite Menschenopfer des Hochwassers in Reichenau. Vor einigen Tagen war bereits der Einwohner Hoffert tot aus den Fluten geborgen worden.

**Zittau.** Todessturz aus dem Fenster. Durch Sturz aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes eines Hauses in der Johannisstraße verunglückte ein hiesiger Einwohner nachts tödlich. Er hatte sich zu weit aus dem Fenster gelehnt und dabei das Gleichgewicht verloren.

**Cypach.** Weihe eines Mädchenlagers. In feierlicher Weise wurde ein neues Lager für Arbeitsmädchen geweiht, das nach Umbau- und Erneuerungsarbeiten aus der ehemaligen, an der Straße nach Baugen gelegenen oberen Schule entstanden ist.

**Gartba.** Jugendlichlicher Dieb. In Acherzbain konnte durch die Aufmerksamkeit der Bewohner ein 17-jähriger Bursche aus Waldheim ertappt werden, als er sich in ein Bauernhaus eingeschlichen hatte, um zu stehlen. Er wurde gefangen und der Gendarmerie übergeben. Der gleiche Dieb hatte schon Ende des Monats Juli in einem Gut in Saalbach 40 Mark gestohlen und das Geld mit gleichartigen Freunden auf dem Chemnitzer Schützenfest aufgebracht.

**Frankenberg.** „Fest der Helfer.“ Die 750-Jahrfeier, verbunden mit einem Heimat- und Schulfest sowie einer Schau Frankenscher Industriearbeitnisse gestaltete sich zu einem in jeder Beziehung großen Erfolge. Ihren Abschluß fand die Feier jetzt durch ein Fest der Helfer, zu dem weit über 1600 Personen geladen waren, die nach Wochen mühsamer Arbeit sich in den Hallen des Festplatzes einige Stunden froher Geselligkeit gönnten.

**Mühlau.** Fünf Verletzte. Durch den vierten Anhänger eines Lastkraftwagens, der ins Schleudern geraten war, wurden hier zwei Personenkraftwagen gerammt, wodurch insgesamt fünf Personen schwer verletzt wurden. Zwei der Schwerverletzten fanden im Krankenhaus Chemnitz Aufnahme.

**Frankenberg.** „Genesungsheim Lägerhöhe.“ Das bisher der Heilstätten-Gesellschaft für sächsische Betriebskrankenkassen mbH. in Dresden gehörige Erholungsheim Lägerhöhe, in dem im Laufe der Jahre Tausende von sächsischen Volksgenossen Erholung fanden, ist in den Besitz der Staatlichen Landesversicherungsanstalt, Abteilung Krankenversicherung, übergegangen. Als solches hat es die amtliche Bezeichnung „Genesungsheim Lägerhöhe“ erhalten. Dem Heim werden in Zukunft nur weibliche Bleiblinge zugeführt.

**Penig.** Schadenfeuer. Durch einen Tauchsieder, den man verlassen hatte, abzuschalten, entstand im Badezimmer einer Stoffschränke ein Schadenfeuer. Es ist ein Schaden von rund 3000 Mark zu verzeichnen.

**Eibenlof.** Radfahrer verunglückt. In der Nähe von Eibenlof wurde der 19 Jahre alte Heinz Schlingner neben seinem Fahrrad liegend schwer verletzt aufgefunden. Bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb der Verunglückte. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt, doch nimmt man an, daß der Radfahrer von einem Kraftfahrzeug zu Fall gebracht wurde.

**Burgau.** Tödtlich verunglückt. In der scharfen Kurve am Gasthof in Connewitz fuhr ein Kraftfahrzeug auf den ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen der Connewitzer Brauerei. Der Motorradfahrer Wegla und eine mitfahrende Verwandte wurden schwer verletzt ins Burgener Krankenhaus gebracht, wo Wegla starb. Ein Bruder des Radfahrers des Brauereiwagens erlag ebenfalls seinen schweren Verletzungen.

**Leipzig.** Ein Glockenspiel. Das städtische Hochbauamt bearbeitet zur Zeit die Aufgabe der Andrianna eines Glockenspiels an einem antiken Gebäude. In Aussicht genommen ist der Turm des Alten Rathauses. Es soll praktisch geprüft werden, ob der Marktplatz sich überhaupt eignet und ob den Vorstellungskosten, die die Meister der Porzellanmanufaktur bestellend, gegenüber den Vorzügen der Porzellan gegeben werden kann.

**Leipzig.** Durch elektrischen Schlag getötet. In einem Grundstück der Delitzscher Straße wurde die 69 Jahre alte Minna S. in der Badewanne beim Putzen des Wasserbades des Badezimmers von einem elektrischen Schlag tödlich getroffen. Wie von sachverständiger Seite festgestellt wurde, war die elektrische Spannung im Badezimmer durch eine fehlerhafte Stelle in der Unterputzleitung entstanden.

**Böhmisch-Leipa.** Brandstiftung aus Rache. Ein ganz eigenartiger Fall von Brandstiftung ist in Groß-Grünau bei Niesitz aufgeföhrt worden. Das Gehöft des Landwirts Heinrich Preis wurde in den letzten sechs Wochen zweimal von Bränden heimgesucht. Bei dem zweiten Brand erlitt Preis einen Schaden von 160 000 Kronen. Man vermutete Brandstiftung. Diese Vermutung erfuhr nun ihre Bestätigung. Als Brandstifterin wurde die 19-jährige Dienstmagd des Preis, Hilda Gaard Berner, ermittelt, die bereits ein Geständnis ablegte. Das Mädchen gibt ein äußerst sonderbares Motiv an. Es fühlte sich gegenüber der anderen Dienstmagd zurückgesetzt und wollte dafür an ihrem Dienstherrn Rache nehmen. Aber nicht nur diese Brandlegungen gab die Berner zu; sie gestand auch eine Brandlegung im Jahre 1935 in Lindenau bei ihrer Pflegemutter Mineis und einen Brandlegungsversuch beim Lindenauer Ortsvorsteher ein.

## Mitnahme von Fahrrädern und Kaltbooten nach Oesterreich

Die Außenhandelsstelle für Sachsen und Ostböhmen, Leipzig, teilt mit: Verschiedene Anfragen von Reisenden gehen darauf hinaus, ob die Mitnahme von Fahrrädern und Kaltbooten bei Reisen nach Oesterreich ohne Schwierigkeiten möglich ist. Diese Frage ist dahin geklärt worden, daß die Bestimmungen des Zollvermerksverkehrs (§ 39 der ZV. des österreichischen Zollgesetzes) derzeit keine Anwendung mehr finden. Die zollfreie Abfertigung solcher Fahrzeuge, die zu vorübergehenden Fahrten nach dem Land Oesterreich eingebracht werden, wird weder von der Vorlage eines Trippl-Scheines noch von sonstigen Voraussetzungen abhängig gemacht. Die Grenzstellen können jedoch dann die Hinterlegung eines Betrags verlangen, wenn Verdachtsmomente vorliegen, die auf Mißbrauch dieser Beurlaubungen schließen lassen. Im allgemeinen ist jedoch die Mitnahme von Fahrrädern und Kaltbooten nach Oesterreich ohne Schwierigkeiten möglich.

# Kunst und Kultur

## Sächsische Mundartlieder auf Schallplatten

Vom Heimatwert Sachsen sind in Zusammenarbeit mit der Deutschen Grammophon GmbH, in Berlin zahlreiche Schallplattenaufnahmen von Mundartliedern der sächsischen Mundartbezirke gemacht worden. Die Aufnahmen, bei denen ausgesuchte Singschulen und Einzelsänger des Erzgebirges, des Vogtlandes und der Lausitz mitwirkten, eignen sich vorzüglich für den heimatkundlichen Unterricht in der Schule, sind aber besonders auch ein willkommenes Hilfsmittel bei der Ausgestaltung von Heimat- und Volkstumsveranstaltungen. Hier ist ein Stück Heimat einzuatmen, das auch jeder gerne im eigenen Heim haben wird. Die Volkstümliche Musikgruppe Markneukirchen bringt vogtländische und saarländische Volkslieder und Tanzweisen, die Buchholzer Wäd singen u. a. Anton Schindlers unvergängliche Lieder und die Ehrenfriedersdorfer Veramantafelle bietet Väterfertete. Mit den Oppacher Bachkeln und Ebersbacher Edelrollern ist die Lausitz würdigen vertreten.

## Goethes Faust in Neuenstudierung im Dresdner Schauspielhaus

Das Staatliche Schauspielhaus bereitet anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Hauses eine vollständige Neuenstudierung von Goethes „Faust I. Teil“ unter der Regieleitung von Schauspielregisseur Rudolf Schröder vor. Die Erstaufführung ist auf den 22. September festgesetzt.

## Freiberger Jubiläumsschau geschlossen

Die große, fast ein Vierteljahr währende Freiberger Jubiläumsschau „750 Jahre deutscher Erzbergbau“, die bei dem Stadtfest am 19. Juni eröffnet wurde und eine Aufschau des deutschen Erzbergbaus umgesehen war, hat am 4. September ihre Pforten endgültig geschlossen. Insgesamt 42 000 Gäste aus nah und fern haben die Ausstellungen besichtigt und dort Belehrung und Bereicherung ihres Wissens erworben.

## Treffen der Freiberger und Dresdner Geschichtsvereine

In gemeinsamer Fahrt waren der Sächsische Altertumsverein, der Verein für Geschichte Dresdens und der „Roland“, Ortsgruppe Dresden, nach Freiberg gekommen. Ihr erster Besuch galt der Jubiläumsschau „750 Jahre deutscher Erzbergbau“. Anschließend fand eine Besichtigung des Doms statt, wo der Dresdner Kunsthistoriker Dr. Walter Henschel die Führung übernommen hatte. Am Abend fand im festlich geschmückten großen Saal des städtischen Kaufhauses eine Vortragsveranstaltung statt, zu der Oberbürgermeister Dr. Hartenstein eingeladen hatte. Außer den Dresdner Geschichtsvereinen nahmen auch der Freiberger Altertumsverein und die Freiberger Ortsgruppe des „Roland“, sowie zahlreiche Ehrenmitglieder der Partei, der Wehrmacht und der staatlichen und städtischen Behörden teil. In längerer Ausführungen sprach Dr. Kessel, Berlin, über „Die Schlacht bei Freiberg 1762“.

## Ringkämpfe im Zirkus Sarrafani

Am Ringertwettbewerb des Zirkus Sarrafani kam es zu drei Unentschieden. Wenn der farbige Amerikaner Siki (105) auf der Matte steht, dann kommen alle Ringkampfseinschneider auf ihre Kosten. Der Pole Scrobich (104) hielt als Verloschobjekt drei Gänge lang aus. Auch Nag, Ungarn (105), und Skulte, Lettland (95), paßten gut zusammen. Nach 16:30 Minuten hatte der Ungar eine Gelegenheit für seinen Lieblingsgriff, Kramate mit Heberwurf, gefunden, und Skulte lag. Schöta, Dresden (114), war dem Wiener Benold (110) an Kraft, aber nicht an Erfahrung überlegen. Benold nötigte ihm, dem wohl zehn Dahr Düngern, ein Unentschieden ab. Pugner, Tschcho-Slowakei (104), wehrte sich wie eine Wildblähe gegen die weit überlegenen Kräfte von Schwarz jr., Berlin (116). Nach drei Siegen mußte sich diesmal Schwarz mit einem Unentschieden begnügen. Komar, USA (114), hatte es gar nicht so leicht mit dem fast verbesserten Wiener Pröller (100), der erst Freilichtmanöver bekam und sich dann beschwerte, daß der auf diesem Gebiete bestimmt erfahrenere Amerikaner antwortete. Zum Schluß startete erstmals im laufenden Wettbewerb der junge Wiener Berber (122), der dem Magdeburger Remme (114), der wohl die Reihe der Ausschiedenden eröffnen dürfte, nach 7:30 Minuten durch verkehrten Aufreißer die dritte Niederlage beibrachte.

Die Kämpfe am Mittwoch: Schöta (Dresden) gegen Siki (Sibirien); Walusewitsch (Polen) gegen Skulte (Ostmark); Berber (Ostmark) gegen Pugner (Tschcho-Slowakei); Schwarz jr. (Berlin) gegen Skulte (Lettland). Zwei Unentschieden: Siki (USA) gegen Wobrusch (Wasuren); Benold (Ostmark) gegen Grobowitsch (Polen).

# Börse, Handel, Wirtschaft.

## Ämtliche Berliner Notierungen vom 6. September

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)  
Berliner Wertpapierbörse. Die Abschwächung am Aktienmarkt hielt weiter an. Die Kursrückgänge betrugen 1 bis 3 v. H. Am Rentenmarkt war die Tendenz weiter widerstandsfähig. 1938er Preussenschätze auf 99,90 abgeschrieben. Industrieanleihen gut behauptet. Altbesitzleiche erholte sich auf 129,70. Umschuldungsanleihe blieb mit 94,50 unverändert. Schwächer lagen Reichsbahnvorschußanleihen. Am Geldmarkt ging Blankofagesgeld auf 2,12 bis 2,37 v. H. zurück.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Belgien 42,15 (42,25); Dänemark 53,70 (53,80); Danzig 47,00 (47,10); England 12,025 (12,055); Frankreich 6,743 (6,757); Holland 134,62 (134,88); Italien 13,09 (13,11); Norwegen 60,42 (60,54); Polen 47,00 (47,10); Schweden 62,00 (62,12); Schweiz 56,44 (56,56); Tschcho-Slowakei 8,001 (8,019); Vereinigte Staaten von Amerika 2,494 (2,495).

Berliner Magerviehmarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt. Nachfrage: 151 Schweine und 123 Ferkel. Verkauf ruhig bei unveränderten Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für Käuferpreise 4-5 Monate alt 52-64, Bölle 3-4 Monate alt 42-52, Ferkel 8-12 Wochen alt 27-42, 6-8 Wochen alt 19-27 Mark je Stück.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Hauptverleger Hermann Böttger, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Teil der Wilsdruffer Nachrichten. Verantwortlicher Angestellter: Erich Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Richard Schmidt, Wilsdruff. D. N. VIII. 1938: 1520. — Zur Zeit in Wilsdruff Nr. 2 gültig.

## Ämtliche Verkündigungen

# Oeffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung

Am 10. September 1938 sind fällig

1. die Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer für Monat August (gilt nur für Monatszahler),
2. die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer nach Maßgabe der zuletzt zugestellten Einkommensteuerbescheide,
3. die Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer nach Maßgabe der zuletzt zugestellten Körperschaftsteuerbescheide.

Nach Ablauf des 12. September werden die bis dahin nicht entrichteten Beträge durch Postnachnahme oder durch Zwangsvollstreckung eingezogen unter Erhebung eines Säumniszuschlages von 2 v. H. des Rückstandes.

An die Entrichtung der sonst rückständigen Steuern (Lohnsteuer, Abschlagszahlungen auf Einkommen-, Körperschaft-, Umsatzsteuer, Beförderungsteuer sowie der Steuerabzüge von Aufsichtsratsvergütungen und vom Kapitalertrag, letztere beiden werden binnen einer Woche nach Zustlehen der Vergütungen bzw. des Kapitalertrags fällig), wird gleichzeitig erinnert.

Am Montag, dem 12. September ist die Finanzkasse von 8-12 Uhr geöffnet.

Finanzamt Roffen, 6. September 1938.

## Kirchensteuern 1938

Die ev.-luth. und röm.-kath. Kirchensteuer für das dritte Vierteljahr des Kalenderjahres 1938 ist

bis zum 15. September 1938

mit einem Viertel des Jahresbetrages an die unterzeichnete Stelle zu entrichten. Diese Bekanntmachung gilt als Zahlungsaufforderung.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt zwangsweise Einziehung. Wilsdruff, 7. September 1938.

Der Bürgermeister — Steueramt.

**MAGGI**  
Bratensoße

10 Pf

und etwas Sahne = eine delikate Sahnesoße  
und eine kl. Zwiebel = eine pikante Zwiebelsoße  
und ein Eiweiß = eine kräftige Senfsoße  
und einige Tomaten = eine feine Tomatensoße

Transport bester  
**Rühe u. Kalben**  
sowie Jungbullen und Jungrinder steht zum Verkauf.

**Erich Sparmann, „Amtshof“ Wilsdruff**

Frischen Seefisch  
Fischfilet  
grüne Heringe  
empfehlen jetzt wieder regelmäßig

**Paul Humpisch**

Zuverlässiger  
**Melker**  
zu 30 Stück Vieh für sofort oder 15. September geföhrt.

**Hilgig, Sachsdorf**  
über Dresden-N. 28